

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

193 (19.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680285)

zu „Vorgängen“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 2.

Fersprechungsnummer Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 193.

Oldenburg, Freitag, den 19. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Russische Balkanpolitik.

* Berlin, 18. August.

Die russische Diplomatie pflegt „früh aufzustehen“. Das müssen die Engländer jetzt wieder in China verspüren. Die Staatsmänner an der Nema vergessen aber über der wichtigeren ostasiatischen die wichtige orientalische Frage nicht, wie die Begegnungen zwischen „Väterchen“ und dem bulgarischen Herrscher, sowie zwischen diesem und dem Fürsten von Montenegro letzthin erkennen ließen.

Rußlands Streben, die vorherherrschende Macht auf der Balkan-Halbinsel zu werden, ist so alt wie die orientalische Frage selbst. Es muß zugestanden werden, daß das zaristische Ziel gegenwärtig nicht mehr fern ist. Sein Partner, Oesterreich-Ungarn, ist seit geraumer Zeit durch die verworrenen politischen Zustände in eigenen Lande zu sehr in Anspruch genommen, um dem Balkan volle Beachtung zuzuwenden zu können. Ueberdies dürfte die habsburgische Monarchie den Wetterwindel dank dem mit Rußland getroffenen Balkan-Uebereinkommen in sicherer Gut wissen. Rußland hat diese Erwartung nicht getäußt: die Politik der Balkanstaaten steht im Zeichen des Friedens. Damit ist dem „friedensverbürgenden“ Uebereinkommen zwischen Wien und Petersburg genügt. Nun lassen sich aber auch in Friedenszeiten Eroberungen machen, und Rußland hat es meisterhaft verstanden, als Wächter des Balkans unauffällig, in feineswegs illegaler Weise, seine Einflußsphäre dort zu erweitern. Die überaus freundliche Aufnahme des Königs von Rumänien an der Nema verpflichtet dieselbe moralisch wohl auch fernerhin zur möglichst neutralen Rolle im Neigen der Balkanstaaten. So steht allein noch Serbien abseits der breiten Straße, die Rußlands Diplomatie sich durch den Balkan zog. Doch schon zeigen sich auch im Lande der Obrenowitsch die russischen Spuren. Die taunmännigen Vereine der Städte Petersburg, Moskau, Kiew, Nischny-Nowgorod und Odessa gründen gemeinsam ein russisches Handelsmuseum und eine Handelsagentur auf Affiken in Belgrad. Der Kaufmann brüht Bahn; und hat er erst die wirtschaftlichen Interessen seiner Nation in dem betreffenden Lande festgelegt, so ist dadurch gewissermaßen die Brücke auch zwischen den beiden Regierungen geschlagen. Die Befolgung dieser Politik hat nicht zuletzt dazu beigetragen, Rußland die Vorzugsstellung China gegenüber zu verschaffen.

Wenn jedoch die Balkanfürsten glauben sollten, im Hinblick auf das Wohlwollen Rußlands, sich gegen Oesterreich-Ungarn etwas herausnehmen zu dürfen, wie dies Montenegro vor einiger Zeit versuchte, dann werden sie inne werden, daß sie die Rechnung ohne ihren Schenker Rußland machten. Die Balkanpolitik hat ihre natürlichen Anknüpfungspunkte in Wien und Petersburg. An der Nema aber ist man ebenso wenig wie an der Donau geneigt, sich von den Potentaten des Balkans die Rechte fügen zu lassen. Unter Umständen pflegt überdies besonders Rußland in nicht mißzuverstehender Weise anzudeuten, daß jenes Wohlwollens sich zu erstrecken für Nicht-Großmächte gleichbedeutend ist mit der freiwilligen Anerkennung russischer Kontrolle.

Vom Flottenmanöver.*)

Im Bord E. M. Flottenflaggschiff „Mücher“, 18. August.

I. (Nachschon berichten.)

Luft, frische, reine Seeluft, wer weiß ihren Wert nicht zu würdigen, wenn tropische Sommerglut über der festen Scholle lagert! In grell flimmerndem Sonnenschein lag das Hofsteland, während draußen auf See eine wolke, kühlende Brise wehte; über dem Lande klarer, fast wolkenfreier Himmel, in See so dunstige Luft, daß das Auge Meer und Himmel nicht trennen konnte. Torpedoaufzüge waren für die Nacht geplant; schon bei Sonnenuntergang war es schwer, die grauen Schiffe der Flotte von ihrem Hintergrunde zu unterscheiden. In der Abenddämmerung war die Flotte auf wenige Gemeinen (1852 m = 1 Sm.) Abstand unsichtbar. Mitten im Hochsommer bewährt sich die graue Farbe als Tarnfarbe, die den Träger den Blicken neugieriger Späher entzieht. Ein böser Verräter ist freilich der Rauch der Flotte, so lange sie unterwegs ist. Das Dampfenboot, das am Nachmittage die manövrierende Flotte an ungefähre bekanntem

* Als einziger Vertreter der deutschen Presse macht Herr Kapitan-Leutnant a. D. Westermans an Bord E. M. S. „Mücher“ die diesjährigen großen Manöver der deutschen Flotte mit. Nachstehend bringen wir den ersten der uns von ihm zugegangenen Manöver-Berichte. D. Red.

Dre lichte, richtete seinen Kurs nur nach diesen massigen Rauchwolken, deren bräunliches Schwarz deutlich vom bläulichen Küstensaume und von der stahlgrauen Kinn zu unterscheiden war. Vängst nur Kurs auf die Rauchwolken genommen, ehe vom Dampfenboot aus die Geschichtsmajten, Schornsteine und schließlich die mehrköpfigen Umrisse der Schiffe erblickt wurden. Selbst eine Meerungsgeuer, diese modernen Panzerriesen! Wo Kopf, wo Schwanz ist, erkennt man bei weitem auf große Entfernung; senkrechte Schornsteine, senkrechte Masten, Bug und Heck feil zu Wasser fallend, Törme vorn und Törme hinten — da wird es sogar dem Seemann nicht leicht, sofort beim Anblickkommen den Kurs des gesichteten Schiffes zu bestimmen. Landratten aber, lieber Himmel, die fragen heute oft genug, wenn sie schon an Bord sind, oder mit einem Boote längs des von solchem Meerwolk — wo denn eigentlich vorn und wo hinten ist!

Gegen Abend des 17. August ankerte die Flotte in mehreren statischen Reihen vor der Küste Schleswigs; in Sicht des schlanken Leuchtturms von Scheinünde; die Torpedoboote waren unter Land versteckt. Gegen 7 Uhr wurden alle Vöster gelöst aber doch nach außen abgeblendet; nur die nächsten Nachbarschiffe konnten einander noch leidlich erkennen. Der Himmel bewölkte sich mehr und mehr. Die Dämmerung wurde zur schwarzen Nacht; nur einzelne Blitze im Süden deuteten darauf, daß auch das Land von drückender Schwüle befreit wurde. Da leuchteten plötzlich die Scheinwerfer der südwestlichen Flügelschiffe auf, sie trafen ein paar kleine harmlose Segelschiffe, und schon beschränkte man, daß übereifrige Ausguck zu früh den Ankerplatz der Flotte verraten hätte, als auch schon hinter dem vordersten Segler das erliche große Torpedoboot heranschwamm. Bei, wie jetzt die mächtigen Strahlenbüschel aller „Torpedoböcher“ der Flotte rings um die Kinn herum spielten; freuz und quer blühten die Scheinwerfer auf, daß man jeden einzelnen Strahl hätte zeichnen können. Die Torpedoboote gaben prächtige Ziele für die Scharfschützen in der zauberhaft schönen Beleuchtung. Die Schiffe lagen unbeweglich wie Inseln, während den Booten der weiße Sprühregen hoch über die langen Masten lief; sie tauchten aus und ein, als ob Seegang wäre. Weiße Wellen tanzten ja freilich auf dem Wasser, doch die Wogen so niedrig, daß sie eben nur Torpedoboote flören konnten. Immerhin waren genug Boote im Kampfe; und da auch heute noch lange nicht jede Kugel ihren Mann trifft, würden doch wohl einzelne Boote ziemlich unbeschädigt an die Segner zurückgekommen sein, um ihre verderbenbrühende Waffe aus richtiger Schußnähe loszulassen. w.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

An der gelitigen Gelatofel in Wilhelmshöhe zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph nahmen der Reichspräsident von Szegonyi, sowie die Herren der österreichischen Botschaft, ferner der kommandierende General von Wittich, der Oberpräsident von Mecklenburg und andere teil. Der Kaiser trank auf das Wohl seines hohen Verbündeten, des Kaisers Franz Joseph.

Zur Palästinafahrt des Kaisers meldet die „Kreuztg.“, daß noch am 31. Oktober nach Einweihung der Eisenstraße die Fahrt nach Jericho erfolgen soll. Der 1. November ist dem Jordan und dem Toten Meer gewidmet. Am 2. November erfolgt die Rückkehr nach Jerusalem, wo der Kaiser noch zwei weitere Tage verbleiben will. Die Rückkehr erfolgt über Jaffa und Haifa, wo von aus Nazareth, der See Genezareth und der Berg Tabor aufgesucht werden sollen. Am 9. November erfolgt die Rückkehr nach Jaffa und die Fahrt auf der Fahrt, „Hohenpollern“ nach Beirut, von wo aus Damaskus und Baalbek besichtigt werden sollen. Am 16. November erfolgt die Abreise von Beirut nach Syrien, wo die Landung in Port Said vorgezogen ist.

Der Etat des Reichsamts des Innern für 1899 wird offiziell in den Verhandlungen zufolge mehrere Forderungen für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke aufweisen, so zu einem Abschlusswerke über die Sirtinische Kapelle in Rom, zur Förderung der geographischen Wissenschaft, zur Erforschung der Krankheiten landwirtschaftlicher Nutztiere. Auch wird die neugebildete biologische Abteilung im Reichsgesundheitsamt im neuen Voranschlag voll in Erscheinung treten.

Ein Versuchsschießen mit einem neuen Infanterie-Gewehr fand, wie mehreren Wägern geschrieben wird, am Mittwoch auf dem Ziegler Schießplatz durch Offiziere der Spandauer Gewehrprüfungscommission statt. Die in Aussicht genommene Zukunftswaffe der deutschen Armee soll ein noch geringeres Kaliber haben als das jetzige Gewehr,

Modell 1898, sie soll bei erhöhter Kalanz und vermehrter Durchschlagskraft für weitere Entfernungen als jetzt verwendbar sein. Die Proben seien auf Distanzen von über 2000 Meter mit Erfolg ausgedehnt worden.

Der „Schwab. Generalanz.“ nennt als Mittelsperson, durch die der Lippeje Zwischenschall in die Öffentlichkeit gebracht worden, den Grafen v. Castell, von dem die Gelegenheit Herrn Memminger mitgeteilt ist. Dem Blatte, das die Nachricht von einem hoch angehenden Mitgliede der Münchener Hofkreise erhalten haben will, muß die Verantwortung für die Meldung überlassen werden.

Windthorst preußischer Minister. Eine „Entfällung“ über Windthorst veröffentlicht ein boherisches Centrumsblatt, der „Pfälzer Volksbote“. Dieses Blatt schreibt: „Der Tod des Fürsten Bismarck erweckt die Erinnerung an eine nur wenig bekannte Thatsache, die sich alsbald nach der Entlassung des Fürsten aus seinem Amte als Reichskanzler und als preußischer Ministerpräsident ereignete. Kurze Zeit nach dieser Entlassung ließ Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser Wilhelm II. bei unserem jetzigen Centrumsführer, Dr. Windthorst, fundieren, ob er nicht zur Uebernahme eines preußischen Ministeriums bereit sei. Seine Majestät stellte sogar Windthorst, dessen diplomatisches Genie und parlamentarische Gewandtheit, wie tiefes Wissen und langjährige Erfahrung der Kaiser sich offenbar schätzen wollte, die Wahl frei, welches Ministerium ihm am genehmsten sei. Windthorst brachte sich nicht lange zu bedenken, er erklärte dem Mittelsmann des Kaisers: „Der Wunsch Seiner Majestät ist für ihn zwar überaus ehrenvoll, und er bitte Seine Majestät, an seiner (Windthorsts) deutschen und patriotischen Stimmung nicht zu zweifeln, aber er glaube, Deutschland, dem deutschen Volke und der katholischen Kirche als Führer des katholischen Volkes und der Centrumsfraktionen im Reichstage und im preußischen Landtage mehr nützen zu können, denn als preußischer Minister.“ — Diese „Entfällung“ wird von der „Germania“ mit „Vorbehalt“ reproduziert. Die meisten Berliner Blätter nehmen die „Entfällung“ überhaupt nicht ernst.

Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Nach der „Volkszeitung“ soll sich die preußische Regierung in der Vorlage wegen des weiteren Ausbaues des Kanalnetzes für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin für die Westlinie entschieden haben. Das Projekt der östlichen Linie würde nicht befürwortet werden.

Ueber die Bestellung russischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften wird gemeldet, daß ein Panzerkreuzer größter Dimensionen in den jüngsten Tagen der Kruppwerke Germania-Werft in Kiel in Auftrag gegeben worden sei, und es wird in kürzester Zeit der Abbruch des Vertrages wegen Lieferung eines gleichen Schiffes mit dem Vulkan in Stettin erwartet.

Die Protokollsammlung der deutschen Wollindustriellen, in welcher gegen die Einführung des Wollkolles Stellung genommen werden soll, wird am 30. b. Wk. in Leipzig im Saale des „Edorado“ stattfinden, wo auch im Jahre 1886 die große Protokollsammlung der deutschen Wollindustriellen abgehalten wurde.

Rußland.

Clemenceau verpflichtet jetzt in der „Aurore“, der frühere Kriegsminister, General Billot, habe ihm inmitten der Aufregung über den Jacouse-Artikel Jolas durch einen höheren Offizier sagen lassen: 1) er halte auf sein Ehrenwort Dreyfus für schuldig; 2) General Mercier habe bei der Urteilsverlesung „Dummheiten“ gemacht; 3) er (Billot) hätte die Sache anders aufgefaßt, und Dreyfus irgend wohin geschickt, woher er nicht zurückgekommen wäre; 4) eine Mitteilung über den Stand der Landesverteidigung, die Clemenceau verschweig; 5) er ermarte von Clemenceau eine kräftige Unterstützung, um mit den Juden fertig zu werden.

Clemenceau bemerkt, er hätte diese Mitteilungen auch weiter verschwiegen, wenn Biquart jetzt nicht ernstlich bedroht würde. Was General Billot von der Geheimschicht des Dreyfusurteils, die er so oft veründigt, halten konnte, weiß man jetzt. Man brauche nur noch Biquart erschrecken zu lassen, da die wahren Schuldigen straflos ausgehen.

Den Generalstabsblättern zufolge hätten sich im letzten Ministerrat heftige Szenen zwischen den Ministern für Unterricht und Handel einerseits und den Ministern für Krieg und Justiz andererseits aus Anlaß der Angelegenheit Vertulins-Gstrebaz abgepielt, die nur durch entschlossenes Dazwischentreten des Präsidenten der Republik beendet wurden. — Wie Cabanac seinerzeit auf der Tribüne der Kammer mitteilte, wird Esterhazy vor ein Untersuchungsgericht gestellt, dessen Zusammenlegung das Militärgouvernement von Paris bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich feierte gestern seinen

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Baruffe, Saarenstraße 5. Delmenhorst: J. Böbelmann. Bremen: Herren E. Schlott u. B. Scheller

k. Beate, 18. August. Der vorgehen vom Hitzschlag getödtete Zimmermann Ahrens, welcher im Löhnsen Tod beschaffen war, ist gegen den Folgen der blühigen Erkrankung gestorben. — Guten Besuch hatte bei der angenehmen Temperatur des gestrigen Abends das in Gutesden Garten veranstaltete Konzert der Böhmischen Kapelle aufzuweisen. Musikalisch und Vortrag der gehaltenen Musikstücke ließen nichts zu wünschen übrig. — Der hiesige Kirchenschönor wußte am Sonntag, den 23. d. Mts., einen Ausflug nach Blegen machen und dort zugleich ein Konzert veranstalten. — Durch den Abzug des Herrn Oberamtsrichters v. Finckh, der zum 1. Oktober als Amtsbesitzer nach Oldenburg versetzt ist, erleidet das gesellschaftliche Leben unserer Stadt, besonders in geistlicher Hinsicht, einen belagerten Verlust. Herr v. Finckh ist nämlich der Leiter der beiden ersten Gesangsvereine hieselbst, des Singvereins und der Liedertafel; Herr v. Finckh wird ebenfalls durch eine hiesige Kraft zu ersetzen sein.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Bremen, 19. August. Wie die „Dr. N.“ aus sicherer Quelle erfahren, kommt der Norddeutsche Lloyd bei dem partiellen Streik der hiesigen Matrosen und Heizer nicht in Betracht, da derselbe bereits in diesem Frühjahr aus eigener Entschloßung eine allgemeine Erhöhung der Gehälter seiner Mannschaften vorgenommen hat. Im übrigen dürfte der in Aussicht genommene Streik überhaupt nicht größere Kreise ziehen, da zwischen den Dampfschiffahrtsgesellschaften „Hansa“, „Neptun“ und „Argo“ und den auf den Dampfern dieser Gesellschaften in Dienst stehenden Mannschaften in zwischen eine direkte Einigung erzielt werden soll. — Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“ wird nach Beendigung seiner Umänderungsarbeiten, welche nahezu fertiggestellt sind, vom 2. bis 4. September seine Probefahrten abhalten und danach fahrplanmäßig am 13. September seine Reise nach Newyork antreten. — Wie der „W.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist das an der hiesigen Börse verbreitete Gerücht, in Hamburg sei die Cholera ausgebrochen, durchaus unbegründet.

Bremen, 19. August. Dem Norddeutschen Lloyd erteilte auf dessen Ansuchen die Preussische Marine die Genehmigung, seinen demnächst vom Stapel laufenden Dampfer mit dem Namen „Breme“ zu taufen. Bekanntlich biß die Bremer bereits einen dem Namen „Prinz Heinrich“ führenden Dampfer. — Wie verlautet, wird seitens des bremischen Staates noch eine weitere Vergrößerung der Unterwerf geplant, so daß noch vier weitere Schiffe, als hiesiger Bremen-Stadt erteilt können. Das beabsichtigte Projekt, dessen Ausführung eine bedeutende Summe erfordern wird, soll bereits in Aussicht sein. — So meldet die „W.-Ztg.“ Die Bekämpfung bleibt abzuwarten.

Stettin, 19. August. Der „Herrings- und Fischdampfer „Herald“ der hiesigen Herrings- und Fischerei-Gesellschaft ist laut telegraphischer Nachrichten mit 450 Kanjies Heringe nach hier unterwegs. Die Hamburg-Amerikanische Kauffahrts-Aktiengesellschaft, die während des Krieges ihre regelmäßigen Fahrten nach Westindien eingestellt hatte, hat dieselben wieder aufgenommen. Die Dampfer werden, wie das auch früher der Fall war, regelmäßig Westindien anlaufen. — Der „Fährdampfer „Union“ wird am nächsten Sonntag, den 21. d. M., anlässlich des Bremerhavener Feiertages, hiesigen Bürgern entsprechend, anfangs um 10 Uhr um 12 Uhr nachts von hier nach Nordensham fahren.

Lehe b. Bremerhaven, 19. August. Die hiesigen „Nordferrnarabrad-Werke (Poplatzky & Co.) sind in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Nach einer Meldung der „Nordwest-Ztg.“ ist die Gründung der Nordferrnarabrad-Werke, Societät anonyme belge, mit einem Stammkapital von 1,250,000 Francs am 17. d. Mts. in Brüssel vollzogen. Aufsichtsrats-Vorsitzender: Cyrellen Brassine-Brüssel, belgischer Kriegsminister. Aufsichtsrats-Mitglieder und Administratoren-Direktoren: Gemisch Bartling und Ernst Hammer. Sitz der Gesellschaft: Brüssel, Sitz des Establishments: Lehe.

Vegepach, 18. August. Vor einiger Zeit tauchten Meldungen über den Anlauf größerer Ländereien durch den Bremer Vulkan auf, der mit einer bevorstehenden Vereinigung dieser Werft mit dem Settimer Vulkan in Zusammenhang gebracht wurde. Da diese letztere nicht zustande gekommen ist, so ist auch der Grundstücksanlauf unterbrochen. Der jetzige Raum gegen der Werft einzuweilen; für die Verwirklichung des Projektes eine Donanlage bietet der Arbeitsplatz in Vegepach Raum genug. Neuerdings tauchen wieder Gerüchte auf über Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd zwecks Vereinigung mit dessen Schiffsbau- und Reparaturanlagen. Auch diese neuen Gerüchte sind nach der „W.-Z.“ ohne tatsächliche Unterlagen.

Aus der Krummhörn, 17. August, wird der „Zad-Ztg.“ geschrieben: Ein recht interessanter Rechtsfall scheint im Mittelpunkte unserer Krummhörn, in Neßum, die Gemüter der Bürger zu erregen. Bei der Ausbaggerung des Tiefes ist der daneben liegende nur für die Anlieger benutzbare Wendebeg demassen voll Erde gewonnen worden, daß er völlig gerührt ist. Einmütig ist man der Meinung, daß der Weg frei gemacht werden muß, aber niemand will Eigentümer desselben sein. Sowohl der hiesigen Neßum, als auch die Anlieger weisen die Erde energig zurück. Den gerührten Knoten hat das Vandalenamt dadurch zu lösen gelobt, daß es dem hiesigen Neßum aufgegeben hat, den Weg binnen einer Woche zu räumen. Neßum hat die Ausführung der Polizeiverfügung jedoch abgelehnt, indem jetzt der Kreis sein Glück versuchen kann. Wir fürchten indes, auch dieser wird den Schwierigkeiten nicht gewachsen sein. Bisher ist die Ueberzeugung immer mehr zum Durchbruch, daß es auf alle Fälle besser ist, sich auf gütlichen Weg zu einigen, fast zuletzt die Unterstützung der Advokaten in Anspruch nehmen zu müssen.

Wilhelmshaven, 18. August. Uebermals ist zu berichten von einem Ueberfall, der im Park stattgefunden hat. Der Lagerhalter des Venter Konsumvereins in Tonndiech machte am Dienstag Abend nach Schluß des Geschäftes mit seiner Frau einen Spaziergang im Park. Raum waren beide bei Storchs Ede in den Park eingetreten, als ein Mann, der bis dahin hinter einem Baume gestanden, hervorbrach und dem Abhänger einen derartigen Schlag vor den Kopf versetzte, daß er bestunntlos zu Boden fiel. Außerdem wurde dem Ueberfallenen auch noch eine Schmittwunde am Kopfe beigebracht, wobei ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Frau erhielt ebenfalls zwei Schindwunden am Arm. Auf ihre Schreie nahm der Angreifer Reißfuß.

Emden, 17. August. Der „W.-Z.“ wird geschrieben: „Im vorigen Jahre ist bekanntlich im Reichstage ein Antrag eingebracht worden, der die Einführung eines Eingangszollens für frische und die Erhöhung des jetzt bestehenden Eingangszollens für gesalzene Heringe betrafte. Hierfür, in der Heimat der deutschen Heringsfischerei, hat man sich anfangs verächtlich gefühlt, hinter den Anträge irgend eine agrarische Taktik zu vermuten. Der Antrag ist dann aber von anderer Seite unterstützt und hinsichtlich der gesalzene Heringe sogar warm befürwortet worden. Er soll, wie hier zuverlässig bekannt wird, demnächst wiederholt werden. Darum möge in folgenden Tagen kurz gelang sein, wie die hiesigen Kraft beteiligten Parteien, die wohl erwarten dürfen, daß ihre seiten sachmännlichen Ansichten beachtet werden, sich zur Sache stellen. Man hat zunächst, daß es doch eine ganz eigene Sache ist um die Festhaltung des Begriffes „nationale Arbeit“. Auf der polleisen Einfuhr sog. schweblicher Heringe beruhen z. B. so und soviel Fischzuchtvereine, die durch die Ausfuhrung des Antrages vollständig ruiniert werden würden, wenn nicht gleichzeitig der Zoll für die gesücht eingehenden Heringe entsprechend erhöht werden würde. Sodann darf wohl daran erinnert werden, daß jede Verteuerung von Volksnahrungsmitteln, zu denen auch Heringe in gereinigtem und gesalzene Form gehören, die Lebenshaltung breiter Volksschichten verschlechtert und infolgedessen einen Einbruch in die nationale Arbeitskraft bedeutet, die man schätzen möchte. Aber daneben hat die Sache noch eine andere bedenkliche Seite. Man darf nicht vergessen, daß es den niederländischen Fischern, denen der Absatz nach Deutschland abgeschnitten werden soll, ohne große Schwierigkeiten möglich ist, den sich ihres Unternehmens nach Deutschland zu verlegen. Wir haben hier vor drei Jahren die Erfahrung gemacht, daß schon der bestehende Eingangszoll auf gesalzene Heringe für die Herlegung einer holländischen Fischereigesellschaft ausgereicht hat. Die gewinnlose Zollschöpfung konnte also nur den idiotischen Fischern gegenüber wirksam sein und zwar mit der Folge, daß die Heringsfischerei in Deutschland, die sich in den letzten Jahren in stetiger aber maßvoller Weise weiterentwickelt haben, in sehr raschem Tempo entstehen würden. Einer sehr schnellen Entwicklung der Heringsfischereiernternungen steht aber der zweifellos wichtige Umstand entgegen, daß tüchtige Mannschaften nicht in dem erforderlichen Umfang zu haben, und die Fangergebnisse darum keine genügenden sein würden; denn der Dienst auf Heringselegern hat mit demjenigen auf Handelschiffen fast gar nichts gemein, weshalb zur Führung von Loggen bekanntlich auch Personen zugelassen werden, die kein Erernen abgelegt haben. Von vorstehend erwähnten Gesichtspunkten aus sind die hiesigen, zunächst interessierten Kreise gegen den Antrag, der hauptsächlich auch bei seiner Wiederholung keinen Anhang bei der Reichsregierung findet.“

Hamburg, 17. August. Heute sind 10 Todesfälle an Hitzschlag und zahlreiche schwere Erkrankungen daran vorgekommen. Die Hitze ist unerträglich. Um 8 Uhr morgens sind bereits 28 Grad im Schatten.

Hiel, 15. August. Die Einweihung des Denkmals für den verunglückten Leutnant zur See Friedrich Wilhelm, Herzog von Mecklenburg, findet Donnerstag, den 22. September, im Gartenpark der Marine-Akademie statt.

Sport-Nachrichten.

In Sachen der neuen Eisenbahnverordnung für die Beförderung von Fahrrädern, wesswegen die Rechtschutz-Kommission des D. R. B. beim preussischen Ministerium vorstellig geworden war, ist an den Vorsitzenden der genannten Kommission, Herrn Reichsanwalt Dr. Scharlach in Straßburg i. E., unterm 12. d. M. folgende Antwort des Ministers an Berlin eingegangen:

„Die am 1. September d. J. im Binnenverkehr der Preuss. Staats-Eisenbahnen zur Einführung kommenden Bestimmungen über die Abfertigung und Beförderung unverpackter einseitiger Zweiräder sind zur Aufrechterhaltung der Regelmäßigkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebs erforderlich. Sie sind nach sorgfältiger vorheriger Prüfung durch die Eisenbahnverwaltungen unter Teilnahme von Sachverständigen aus den Kreisen der Radfahrer erlassen und ich zweifle nicht, daß sie, bei allseitig gutem Willen, zur Herabminderung der Gefahr, z. T. nicht länger erträglichere Mängel beitragen werden. Diese Uebelstände haben sich hauptsächlich im Nah- und Vorortverkehr größerer Städte gezeigt, und die Vorschriften zielen denn auch in erster Linie darauf hin, die durch das massenhafte Aufgeben von Fahrrädern der Auslieferung herbeigeführten Unregelmäßigkeiten in der Abfertigung und im Betriebe zu beseitigen. Es scheint in Nahverkehrkreisen nicht genügend beachtet zu werden, daß die neuen Vorschriften sich daher nur auf unverpackte einseitige Zweiräder beziehen; für verpackte einseitige Zweiräder oder mehriehige Fahrräder mit zwei oder mehr Rädern bleiben die bisherigen Vorschriften unverändert. Für längere mit Fahrrad zu unternehmende Reisen, bei denen auch jetzt schon die Räder vielfach in Kisten verpackt aufgegeben werden, tritt eine Gefahr nicht für die Reisenden nicht ein, diese verpackten Räder werden nach wie vor als Gepäck auch in Schnellzügen befördert. Soweit im übrigen Schnellzüge für unverpackte einseitige Zweiräder der Verwaltungen. Die Königl. Eisenbahndirektionen haben auch bereits Anweisung erhalten, die Berichte zur Feststellung von Verletzungen zur früheren und bequemeren Unterbringung der Räder in den Packwagen fortzuführen. Ein Anlaß zur allgemeinen Änderung der neuen Bestimmungen liegt daher nicht vor. Im Antrage: ges. König.“

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 18. August. Einer Depesche des „Bureau Dolajsi“ zufolge meldet ein in Newyork eingetroffenes Telegramm aus Victoria (Britisch-Columbien): Vier von Sibirien zurückgekehrte Engländer berichten, der Kapitän des Walfischfängers „Hestia“ habe eine Anrede des Brief-tausche geschossen, die eine Botschaft trug des Inhalts, daß Andrés wohlbehalten am Nordpol angelangt sei. Andrés Name war auf die Federn der Taube gestempelt.

BTB. Washington, 18. August. Das 5. reguläre Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, sich in Tampa nach Santiago einzuschiffen, wo die Lage Deumruhigkeit verursacht.

BTB. Washington, 18. August. Corbin telegraphierte gestern folgendes an General Merritt: Da die Vereinigten Staaten im Besitz der Stadt, der Bay und des Hafens von Manila sind, müssen Sie den Platz halten und Person und Eigentum in dem von Ihren Land- und Seestreitkräften besetzten Gebiete schützen. Die Amerikaner und alle anderen müssen die militärische Befehle durch die Vereinigten Staaten sowie die Einstellung der Feindschaften anerkennen. Der Präsident ermächtigt Sie, alle Maßnahmen, die Sie in dieser

Hinsicht für nötig halten, zu treffen. Alle Personen, die sich dem Befehl unterwerfen, sind gleichmäßig zu behandeln.

BTB. London, 18. August. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt von gestern: Der Hofzug von Johannesburg nach Freeport entlegte gestern Nacht nahe bei Matiesfontein. Fünf Europäer wurden getödtet. Der Unglücksfall wurde durch Wagen eines Güterzuges verursacht, welche sich von dem Zuge loslösten und eine Steigung herab in die Front des Hofzuges hineinführen und in Splitter gingen. Die Trümmer fingen Feuer. Zwölf Eingeborene verbrannten lebendig.

BTB. Paris, 19. August. Die in ganz Frankreich herrschende tropische Hitze, die eine ungewöhnliche Dürre zur Folge hat, verleiht die ganze Landbevölkerung in große Sorge. Das Weidewirtschaft muß, da es an frischem Futter mangelt, mit Trockenfutter genährt werden. Die Umgebungen von Moulins und Pau leiden besonders unter der großen Dürre. Es regnete daselbst seit dem 24. vorigen Monats nicht. Die Obst- und Gemüseernte ist völlig vernichtet. Die Situation ist äußerst besorgniserregend.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 18. August: Die breite Zone relativ niedrigen Drucks, welche die beiden Hochdruckgebiete im SO. und NW. von e.ander trennte, hat seit gestern Gewitter veranlaßt; die Temperatur ist jedoch z. Z. noch sehr warm, doch dürfte sich unter Einfluß der eingetretenen nördlichen Winde Abkühlung einstellen, doch nur in mäßigem Grade, so daß es noch immer ziemlich warm bleibt. Unter der Herrschaft des von W. bis NW. her sich ausbreitenden Maximums dürfte an den nächsten Tagen auch vorübergehend trockenes Wetter herrschen.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 20. August: Etwas kühleres, teils heiteres, teils wolloses, meist trockenes Wetter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Apilte.					
Monat.	Thermometer über Meer.	Barometer mm über S. N.	Lufttemperatur Monat. 08 Uhr. niedrig		
18. Aug.	7 U. Am. -17,2	770,4	28,5,9	18. Aug. +22,2 + 8,7	
19. Aug.	8. Am. -13,2	771,2	28,5,9	19. Aug.	

Oldenburgische Staatsbahn.

Aus Anlaß der am 3. September d. J. bei Linden vor Hannover stattfindenden Kaiserparade werden 4,57 morgens von Bremen nach Linden, Anlauf 8,34, und 10,20 abends von Hannover nach Bremen, Anlauf 1,30 mittags, Sonderperionenszüge verkehren. Im Anschluß an diese Züge werden zwischen Oldenburg und Bremen folgende Sonderperionenszüge mit 2. und 3. Wagenklasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren werden:

Oldenburg	ab 3,45 vorm. am 3. September
Sube	„ 4,07 „
Delmenhorst	„ 4,24 „
Bremen	an 4,43 „
Bremen	ab 1,40 vorm. am 4. September
Delmenhorst	an 1,58 „
Sube	„ 2,15 „
Oldenburg	„ 2,35 „

Großherzoggl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerer-Arbeiten für den Neubau der Stadtschule hinter der Westkampstraße soll vergeben werden. Ausführungsbedingungen liegen auf dem Stadtbauamt aus und können von da gegen Erstattung von je einer Mark bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 30. August d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Oldenburg, 18. August 1898.

Stadtmagistrat.

Varnstedt.

Kirchenverrichten.

St. Sanderkirche. Sonnabend, den 20. August: Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann. Am Sonntag, den 21. August: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 21. August, 11. Trin.: Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Hülspred. Ahrens. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfer. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köfer.

Friedenskirche.

Am Sonntag, den 21. August, vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, den 21. August: Ausflug nach dem Hasbruch. Abfahrt 2 Uhr 33 Min. nachmittags.

Hannover, 18. August. Zentral-Schlacht und Viehhof. (Amlicher Bericht.) An heutiger Viehhofe waren aufgetrieben: 66 Stück Großvieh, 479 Stück Schweine, 307 Stück Rinder, 68 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 60 bis 62 Mt., 2. Sorte 55 bis 59 Mt., 3. Sorte 50 bis 54 Mt.; Schweine 1. Sorte 62 bis 63 Mt., 2. Sorte 58 bis 61 Mt. per 100 Pfund; Rinder 1. Sorte 70 bis 75 Wg., 2. Sorte 60 bis 65 Wg., 3. Sorte 50 bis 55 Wg.; Hammel 1. Sorte 65 bis 2. Sorte 60 Wg. Fernberg: Handel langsam.

Anzeigen.
Odenburgische Staatsbahn.
 Sonntag, den 21. Aug.
 d. J., wird im Anschluß
 an den Abendzug von Weste-
 rstede ein **Sonderpersonenzug**
 10 41 abends von
 Döhl nach Odenburg gefahren, welcher von
 Zwischenbahn an Stelle des Vergnügungszuges
 tritt, in Bloß und Beschlag hält und 11,16
 abends an der Fiegelhofstraße, 11,22 auf dem
 Bahnhof Odenburg eintrifft.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird
 die **Paarenstraße** von der Wottenstraße bis
 zur Langenstraße von Montag, den 22. d. M.,
 ab für den Fuhrwerksverkehr bis weiter ge-
 sperrt.

Exemplare der neubedeuteten Uebersicht über
 die Gemeindeverhältnisse der Stadt Odenburg
 werden, soweit der Vorrat reicht, in der
 Magistrats-Registrierung an Gemeindeglieder
 unentgeltlich verabfolgt.

Odenburg, 17. August 1898.
Stadtmagistrat.
 Warnstedt.

Ofen, Station Bloß. G. Büffelmann
 beabsichtigt seine daselbst nahe der Chaussee
 belegene **Stelle**, Wohnhaus, Scheune mit
 Anbau, Garten, Acker- und Weideland —
 20 Scheffellast in einer Fläche beim Hause,
 schwerer Boden, in guter Kultur, mit Antritt
 zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen auf
Montag, den 23. August cr.,
 nachm. 5 Uhr,

nach dem „**Dfener Krug.**“
C. Sagenborff, Auktionator.

Kafete. Die **Hilfsstelle** zu
 Seuchtenburg, neues Wohnhaus, Neben-
 gebäude, Garten- und Ackerland beim Hause,
 ein Acker, nahe belegen, und ein Dorf-
 moor im Stellmoor, wird nochmals am
Sonnabend, den 20. August cr.,
 nachm. 4 Uhr,

in **Küppers Wirtshaus** zu Seuchten-
 burg öffentlich zum Verkauf ausgetreten und
 der Zuschlag erfolgt.

Kauflustige ladet ein
C. Sagenborff, Auktionator.

Kafete. Frau Witwe **Kaper** ist geneigt,
 das zu **Kafete-Südende** an der **Staats-
 chaussee** belegene, viel behagliche **Gasthaus**
 mit Stall, Regelhause, Garten-, Weide-
 und Ackerland, groß 3,4945 ha = 42 Scheffellast,
 wobei die **Chausseegeldhebestelle**, mit An-
 tritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Zweiter Verkaufsausschlag findet statt am
Mittwoch, den 21. August cr.,
 nachm. 4 Uhr.

Weitere Verkaufsausschläge werden nicht be-
 absichtigt.
 Kauflustige werden nach diesem Gasthause
 eingeladen. **C. Sagenborff, Aukt.**

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition,
 Hamburg, Stadthausbrücke 3.
 Vermittlung von Anzeigen aller Art
 zu den günstigsten Bedingungen.

Saufterer Achtung Händler
 auch jeder Andere, selbst Frauen und Kinder
 können **täglich 20 Mt.**
 verdienen. Anfragen bei **Industriewerke Hoff-
 bach, Post Wolfstein.** (Müchmarke belegen.)

**Reservisten-
 Anzüge**

zu
 bedeutend ermäßigten
 Preisen

empfehlen

M. Schulmann

38 Achterstr., Ecke Baumgartenstr.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 1. Mai d. J. verlegte ich meine

Maschinenfabrik

von der **Rudowkerstraße 75**

nach dem **Pferdemarktplatz 5a.**

Gleichzeitig verbinde ich damit die Gelegenheit, meiner geehrten Kund-
 schaft für das mir bewiesene Wohlwollen bestens zu danken, und bitte, mir
 dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Auch halte ich mich weiteren Geschäftskreisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hermann Meyer.

Bezirks-Tierschau

am

31. August auf dem Pferdemarktplatze.

Anmeldungen bis **24. August** einschließlich.

Die **Tierschau-Kommission.**

**Tanz- u. Anstands-Kursus
 in der „Rudelsburg“.**

Die nächste Unterrichtsstunde findet heute, **Freitag, den 19. August,**
 abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Es nehmen bereits circa 45 Damen und
 Herren teil.

Honorar à Person 12 *M.* für 2 Geschwister 22 *M.*

für 3 Geschwister 30 *M.*

Mache besonders auf meine **Reigentänze** — **Thyroler Bauern-Reigen,**
Zigeuner-Reigen usw. — aufmerksam; **Costüme** hierzu unentgeltlich.
 Die Unkosten für den üblichen **Schlupfball** à Person 1,25 *M.*
 Um weitere Anmeldungen bitte!

Frau Lucie Kränse,

Dfenerstr. 38.

Tanzlehrerin.

Zwischenahn.

Der nächste Unterricht für Kinder findet am **Montag** um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr statt;
 für Erwachsene **Dienstag** von 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Frau Lucie Kränse,

Odenburg, Dfenerstr. 38.

Tanzlehrerin.

Vorläufige Anzeige!

Hatte Gelegenheit, ein hochfeines

Lederwaren-Geschäft

zu übernehmen, als feine Herren- und Damen-Portemonnaies in
 Krokodil-, Seehund-, Zuchten- u. Stableder, sowie Portemonnaies
 mit echtem Silber-Monogrammen; ferner die feinsten Damen-
 taschen, der frühere Preis hiervon war von 1 bis 7,50 *Mt.*,
 und jetzt, so lange der Vorrat reicht, pro Stück von 10 *Pfg.* bis
 1 *Mt.*

Auf diesen nie wiederkehrenden Gelegenheitskauf in feinen
 Lederwaren mache ich meine geehrte Kundschaft noch besonders
 aufmerksam. Da die Sendung aber nicht vorm 22. d. M. hier
 sein kann, so fängt der Ausverkauf hiermit am 23. d. M. an.

Warenhaus Eli Frank.

Zu kaufen gesucht ein gut
 erhaltenes **Wirtschafts-
 Inventar.** Angebote unter **J. K.**
 an die Exped. d. Bl.

Ein fast neues **Damenrad** ist freizeits-
 halber sehr billig zu verkaufen.

Blumenreich, Domerschwerstr. 37, 1 Et.

Bohnenmühlen

in großer Auswahl zu sehr billigen
 Preisen. **J. G. Ahlrichs.**

Verloren und nachzuweisende
 Sachen.

Verloren ein **blaues Kundenjackett**
 am **Samstag** Abend. Abzugeben gegen
 gute **Belohnung** **Zehngassestr. 2.**

Wohnungen.

Evertsen. Zu verm. zum 1. Nov. **Woh-
 nung** mit Land. **D. B. Meyer, Moorstr.**

Zu vermieten eine **Untervohnung** am
Medderendsweg. S. Buhz, Lambertstr.

Evertsen. Zu verm. eine **Wohnung** mit
 Land. **Fr. Glocklein, Moorstraße.**

Zu verm. schöne **Ober- u. Unterw.** Mietpr.
 120 u. 200 *M.* Nachzutr. „**Odeon.**“ **Evertsen.**

Möbl. Zimmer mit Bett zu verm. **Mottenstr. 6.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwoege. Gesucht zum 1. Nov. ein **Knecht**
 bei **Frieden. D. Silbers.**

Gesucht zum 1. Nov. wegen **Verheiratung**
 des jetzigen ein gut empfohlenes **Mädchen.**
Frau Troughon, Langestr. 18.

Beate. Gesucht zum 1. November ein
 tägliches zuverlässiges

Mädchen.

W. Druns, Gastwirt.

Suche für sofort zwei tüchtige, zuverlässige
Arbeiter. Gerh. Wenzgen,
 Bahnhofstr. 12.

Ich suche auf gleich eine **Köchin,** welche
 die Hotelküche versteht.
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontr.,
 Jakobstr. 2.

Ich suche **Stellung** für Haus- u. **Küch-
 mädchen,** sowie für junge Mädchen nach **Wit-
 helmshafen,** ferner wünsche mehrere **Haus-
 hälterinnen** für Stadt und Land **Stellung.**
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontr.,
 Jakobstr. 2.

Zum 1. Nov. ein erfahrenes, durchaus zu-
 verlässiges **Mädchen.**
Frau Adolf Götzing, Lindenallee 18.

**Bereins- und Vergnügungs-
 Anzeigen.**

Tanz-Unterricht.

**Dienstag, den 22., und Freitag, den 25.
 d. M.,** beginnt ein neuer **Kursus** für **Erwachse-
 ne in Odenburger Schützenhof,** ferner
 jeden **Mittwoch** und **Sonntagen** bei **Herrn
 Sattler, Melkenstr.** Anfang abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Anmeldungen jeder Zeit auf beiden Stellen
 Achtungsvoll

M. Zumboden, Tanzlehrer und Musiker.

Weschlog. „Zum drögen Hasen.“

Sonntag, den 21. August:

Gnten-Verfegeung,

wozu freundlichst einladet **G. Küpper.**

„Müggenfrug.“

Sonntag, den 28., und Montag, den
 29. August:

Verfegeung

eines
neuen Fahrrades.

Bei ungenügender Beteiligung **Geldpreise.**
 Hierzu ladet freundlichst ein

D. Kühnemann.

„Müggenfrug.“

Am **Sonntag, den 21. d. Mts.:**

== BALL ==

Es ladet freundlichst ein
D. Kühnemann.

**Schützenfest
 Westerstede.**

Sonntag, den 21. August.
 Bester Zug nach **Zwischenahn u. Odenburg:**
 Abfahrt von **Westerstede** 10 Uhr 15 Min.
 Ankunft in **Zwischenahn** 10 Uhr 50 Min.
 Ankunft in **Odenburg** 11 Uhr 22 Min.



**Krieger-Verein
 Odmstede.**

Am **Sonntag, den 21. August,**
 abends 7 Uhr:

Versammlung

heim **Kam. Deuter** in **Odmstede.**
 Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Odmstede, 18. August. Heute Morgen
 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer
 heftiger Krankheit unser lieber Bruder, Schwager
 und Onkel, der **Hauslohn**

Diedrich Weyen

in seinem 62. Lebensjahre.
 Dies bringen mit tiefbetäubten Herzen zur
 Anzeige **Die trauernden Angehörigen.**
 Die **Beerdigung** findet am **Montag, den
 22. August,** nachm. 3 Uhr, auf dem **Getruden-
 Kirchhof** statt.

Odenburg, 18. August 1898. Statt jeder
 besonderen Meldung. Heute Mittag entschlief
 sanft nach langem schweren Leiden unser lieber
 Vater und Großvater, der Rentmeister a. D.

Johann Odenkötter in seinem 84. Lebensjahre.
 Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Franziska Odenkötter.

Die **Beerdigung** findet am **Montag, den
 22. August,** morgens 9 Uhr, vom **Trauerhause**
Welterstraße 13, aus statt.

Beilage

zu No 193 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 19. August 1898.

Ans dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des hiesigen Originalblattes ist nun mit genauer Darstellung der Ereignisse, die sich während der letzten Monate in der Provinz Oldenburg ereignet haben, beauftragt worden.

Oldenburg, 19. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

X. Wiefelheide, 17. August. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte der hiesige Schützenverein am 14. und 15. August sein Schützenfest, verbunden mit Fahnenweihe. Es hatten sich von nah und fern zahlreiche Besucher dazu eingefunden, wobei der Festplatz sehr voll war. Am Schießen nahmen die auswärtigen Schützen theil. Es waren Schützen erschienen aus Halle, Oldenburg, Osnabrück, Bielefeld und Bielefeld. Das Resultat des Schießens ist folgendes:

Stand Nr. 1. Wiefelheide. Festschieße. 100 Mtr., aufgelegt. 1. Preis 1 Regulator, Joh. Hiemenz-Wiefelheide, 34 Ringe; 2. Preis 2 silb. Gefäß, Eilers-Wiefelheide, 33 Ringe; 3. Preis 6 silb. Theelöffel, Hilde-Oldenburg, 32 Ringe; 4. Preis 1 Kaffeezuber, Wiefelheide, 32 Ringe; 5. Preis 1 Korbhaken, Graßhorn-Wiefelheide, 32 Ringe; 6. Preis 1 Korbhaken, Hüllens-Oldenburg, 31 Ringe; 7. Preis 1 Schirm, Wiefelheide, 31 Ringe; 8. Preis 1 Mäntelchen, Hüllens-Oldenburg, 30 Ringe; 9. Preis 1 Tafelwagen, S. Clausen-Wiefelheide, 30 Ringe; 10. Preis 1 Kiste Cigarren, Hüllens-Oldenburg, 30 Ringe; 11. Preis 1 Kiste Cigarren, Hüllens-Oldenburg, 30 Ringe; 12. Preis 1 Tafelwagen, Hüllens-Oldenburg, 29 Ringe; 13. Preis 1 Ampel, Hüllens-Oldenburg, 29 Ringe; 14. Preis 1 Schirmhänder, Weichert-Oldenburg, 29 Ringe.

Stand Nr. 2. Heimath. 100 Meter freischießend. 1. Preis Hilde-Oldenburg, 33 Ringe; 2. Preis Hüllens-Oldenburg, 31 Ringe; 3. Preis Hüllens-Oldenburg, 31 Ringe; 4. Preis Joh. Eilers-Wiefelheide, 31 Ringe; 5. Preis Aug. Willers-Oldenburg, 31 Ringe; 6. Preis Ed. Friede-Wiefelheide, 28 Ringe.

Stand Nr. 3. Oldenburg. 165 Meter freischießend. 1. Preis Weichert-Oldenburg, 42 Ringe; 2. Preis Hilde-Oldenburg, 40 Ringe; 3. Preis Hüllens-Oldenburg, 39 Ringe; 4. Preis Hüllens-Oldenburg, 38 Ringe; 5. Preis Joh. Eilers-Wiefelheide, 37 Ringe; 6. Preis Ed. Friede-Wiefelheide, 34 Ringe.

Stand Nr. 4. Ammerland. 165 Meter aufgelegt. 1. Preis Hilde-Oldenburg, 54 Ringe; 2. Preis Hüllens-Oldenburg, 51 Ringe; 3. Preis Hüllens-Oldenburg, 51 Ringe; 4. Preis Hüllens-Oldenburg, 50 Ringe; 5. Preis Hüllens-Oldenburg, 50 Ringe; 6. Preis Joh. Hiemenz-Wiefelheide, 50 Ringe; 7. Preis Ed. Friede-Wiefelheide, 49 Ringe; 8. Preis Aug. Willers-Oldenburg, 49 Ringe; 9. Preis Gerken-Bielefeld, 48 Ringe; 10. Preis Graßhorn-Wiefelheide, 46 Ringe; 11. Preis Hüllens-Oldenburg, 46 Ringe; 12. Preis Hüllens-Oldenburg, 45 Ringe; 13. Preis Hüllens-Oldenburg, 45 Ringe; 14. Preis Hüllens-Oldenburg, 45 Ringe; 15. Preis Hüllens-Oldenburg, 45 Ringe; 16. Preis Hüllens-Oldenburg, 45 Ringe; 17. August. Auf dem hiesigen Bahnhof werden augenblicklich große Quantitäten Wiesberger Steine in Käufe verladen. Dieselben werden fremdabwärts transportiert und zur Verfertigung von Eisenbahnen und des Oberlandes benutzt.

18. August. Die zum nächsten Herbst von dem hiesigen Oblet und Gefäßgelehrten projektierte Gefäßausstellung ist mit Einwirkung des Verbandsvorstandes in Oldenburg zu einer Verbands-Jungfernschützen-Ausstellung erweitert und auf den 30. und 31. Oktober angelegt worden.

17. August. Die Eisfischer Herings-Fischer-Gesellschaft hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens eines recht guten Erfolges zu erfreuen. Bekanntlich beschäftigt die Gesellschaft durch Ausgabe von 300 neuen Aktien à 1000 M. das vorhandene Grundkapital von 400,000 M. auf 700,000 M. zu erhöhen, um das Unternehmen noch weiter ausdehnen. Der Verbrauch von Salzheringen in Deutschland ist ein ganz bedeutender. Im Jahre 1897 betrug derselbe 1,390,987 Faß. Davon sind aber 1,277,295 Faß eingeführt und nur 113,692 Faß von deutschen Fischereifahrern gefangen worden. Daraus ist leicht ersichtlich, daß die deutsche Heringsfischer noch eine große Zukunft haben muß. Mit dieser Aussicht rechnete auch die hiesige Heringsfischer-Gesellschaft vor 2 Jahren; die bestehenden Anlagen wurden in dem Umfange hergestellt, daß sie auf für eine große Anzahl von Loggen geeignet sind. Auf dem großen Plage in der Nähe des Eisfischer-Wäldchens befinden sich 4 Gebäude: 1 Hauptgebäude mit den Geschäftsräumen und der Regimacherei, 1 Kuppel-

1 Kuppelhaus und 1 Geberei nebst einem aufgedeckten Trockenschiff für Holz. Die Anlagen entsprechen voll und ganz den Ansprüchen, die der Fischfang an eine Heringsfischer-Fabrik stellt. Der Fang wurde im ersten Jahre mit vier, jetzt mit acht neuen Loggen betrieben. Die Fischer sind auch für die Stadt Oldenburg von großem Segen. Durch das Einfließen des Schiffes, das vor 15-20 Jahren unserer Handwerker und Kaufleute manch guten Verdienst brachte, sowie durch die ungünstige Lage der Stadt zum Hauptfahrwasser der Weser, sind Leben und Treiben, Handel und Wandel sehr zurückgegangen. Wohl besitzt Oldenburg eine große Anzahl Kaufschiffe (etwa 40 Stück mit einem gesamten Rauminhalt von über 38,000 Reg.-Tons), die alle Weltmeere durchkreuzen, aber die meisten haben ihren Heimathafen kaum besucht und werden von anderen deutschen und ausländischen Häfen aus abgegriffen.

Wilhelmshaven, 18. August.

Die diesjährigen großen Manöver der Nordflotte werden ihren Abschluß in der ersten Septemberhälfte durch eine Festungsübung (kombiniertes Land- und Seemanns) finden. Von dem Umfange und der Bedeutung dieses Schlußmanövers wird man sich leicht einen Begriff machen können, wenn man berücksichtigt, daß während dieser Übung nicht weniger als 4 Offiziere des großen Generalstabes der Armee dem hiesigen Marine-Stationen-Kommando zugeteilt werden. — Für den Bereich der Stadt Wilhelmshaven wird mit dem 1. September eine Dienstortentzerrung eingeleitet werden. Der Jahresbeitrag, welchen die Herrschaft zu leisten hat, beträgt 8 Mark. Als Klassenzüge sind nur diejenigen Verzte zugelassen, welche Mitglieder des hiesigen Vereines sind. Es ist natürlich, daß die übrigen Verzte sich dadurch zurückgelehrt fühlen.

Aus aller Welt.

Ueber den Zusammenhang von Geschmacks-empfindung und Temperatur veröffentlicht Dr. W. Mendelsohn einige sehr interessante Beobachtungen. Die Untersuchungen im Geschmack sind lediglich qualitativ verfahren, indem sie dadurch entziehen, daß die Geschmacksempfindung auf der kombinierten, in verschiedener Intensität vor sich gehenden Uebertragung der Geschmacksnerven und der Empfindungsnerven beruht. Bei größeren Temperaturunterschieden kann der Geschmack sehr beeinträchtigt und temporär sogar ganz aufgehoben werden. Sält man z. B. die Zunge etwa eine Minute lang in Wasser von 50 bis 52 Grad Celsius, so hört die Geschmacksempfindung für Nahrungsvollständig auf. Steht man die Zunge 40 Sekunden lang in kaltem Wasser von 1 Grad bis 10 Grad Celsius, so vermindert die Fähigkeit zu schmecken überhaupt. Die Temperatur, bei der die Geschmacksempfindung am stärksten ist, liegt zwischen 10 Grad und 20 Grad Celsius. Oben lösen auch Getränke, die diese Temperatur besitzen, am besten den Durst. Dagegen ist Wasser von einer Temperatur von 3 Grad oder 5 Grad Celsius, das man meistens als sehr geeignet zum Durstlösen ansieht, viel schlechter dazu geeignet als solches von 12 Grad bis 14 Grad Celsius.

Von der Expedition André.

Ueber die Expedition André hat sich der norwegische Polarfahrer Dr. Wegling, der seinerzeit die Nansen'sche Expedition in seiner Eigenschaft als Arzt mitgemacht hat, in einer Weise geäußert, die tröstlicher klingt, als die vielen pessimistischen Vermutungen, die über das mutmaßliche Schicksal André's und seiner beiden Begleiter laut werden. Nach ausführlichen Mittheilungen des meteorologischen Berichters der „N. Zürch. Ztg.“ hat sich Dr. Wegling durch den Augenblick überzeugt, daß die André'sche Expedition vermöge ihrer Ausrüstung zu den best durchdachten und trefflichsten angelegten Fahrten gehört, die die Geschichte der Polarforschung überhaupt zu verzeichnen hat. In sachlicher Würdigung der rechtlichen Hilfsmittel, die der Expedition zur Verfügung

standen, kann sich Dr. Wegling nicht dazu entschließen, die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der André'schen Fahrt aufzugeben. Es sei vielmehr große Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die drei Mitglieder der Expedition, nachdem der Ballon niedergegangen, bei den günstigen Geistesverhältnissen des vorigen Jahres in der Lage gewesen sein werden, irgend ein Festland über das Eis zu Fuß zu erreichen. Erst nachdem sämtliche nordische Walfischfänger, die in sehr hohe Polarbreiten fahren, zurückgekehrt sein werden, ohne Spuren von André's Expedition gefunden zu haben, werde es an der Zeit sein, an dem Eintritt ungünstiger Komplikationen für die kühne Polarfahrt zu glauben. Dazu gehöre vor allem die wenig wahrscheinliche Festsetzung des Ballons auf offenem Meereswasser oder die Vernichtung der ganzen Expedition durch einen jener furchtbaren Cyclone, die in seltenen Zwischenräumen über die Polarwüste dahindrauen. Diese Zufälligkeiten, von denen die „Fram“ auf ihrer dreijährigen Fahrt vollständig verschont geblieben sei, müßten als ein ganz ausnahmsweiser Fall höherer Gewalt betrachtet werden. Vorläufig dürfe man bis zum Ausgang des Monats September guten Mut hegen, ohne anglistischer Schwarzseherei Raum zu geben.

Prinzessinnen im Tangel.

Während man bisher in den Singelhallen, Varietés und wie diese Etablissements sonst noch heißen, Prinzessinnen nur auf dem „Brett“ zu betheuern Gelegenheit hatte (Bignatell, Dolgord, Chimay etc.), war es dem „Kollosum“ auf dem Schützenplatz zu Gera vorbehalten, zum ersten Male Prinzessinnen vor dem „Brett“ im Zuschauerraum zu empfangen. Das „Greier Tagel.“ vom 14. d. M. enthält darüber folgenden sehr ausführlichen Bericht: „Die Durchführungen besuchten Freitag Nachmittag dem Schützenplatz und begaben sich nach dem „Kollosum“, um dort zum ersten Male einer Variétévorstellung beizuwohnen. Von der Direction waren alle Dispositionen getroffen worden, die Vorführungen begünstigen zu gestalten. Beim Eintreten stellte Herr Hofmarschall Freiherr v. Tschirnhaus Dr. Director Paula Kohn-Wöllner den Prinzessinnen vor. Die Durchführungen der Prinzessinnen wurden mit einem Tisch empfangen, nahmen sofort ihre Plätze ein, und dann begann die Vorstellung. Der Eindruck, den alle Vorführungen auf die Prinzessinnen machten, war ein höchst geliebter. Am meisten die Souveräne Hedwig Döring, Mary Weber, der Rausch-tunne Wangal, die Alexander-Truppe, die Gebrüder Gubanis, Jeanette Wangen und Emma Mangen. Wirklich herzlich lachten die Prinzessinnen und nicht minder ihre Begleitung bei den Vorträgen des Humoristen Bernhard Marx. Bemerkenswertig spielte sich auf den Geschehen, als Dr. Canary seine Jongleurkunst zum Vortreten der Feins-Truppe, der wirklich einzig dastehenden Guts-gymnastik. Sie zu sehen, waren die hohen Herrschaften besonders gekommen, nachdem sie wahrheitsgemäß durch die Zeitungen auf die ausgezeichnete Produktion aufmerksam gemacht worden. Beim Fortgehen sprach Prinzessin Emma Frau Director Paula Kohn-Wöllner an und äußerte u. a.: „Ach, war das schön, das war ja entzückend.“ Am Abend war die Vorstellung wieder sehr stark besucht, u. a. von dem Herrn Oberbürgermeister und anderen Spitzen der Behörden.“ — Prinzessin Emma ist, wie wir hinzufügen, die älteste der Prinzessinnen; sie ist im Januar 1881 geboren, steht jetzt also im 18. Lebensjahr.

Zur Ehrenrettung von Thras II.

melbet sich die Firma „Gitar und Winta“, Besitzer D. Friedrich, zu Jagna. Sie hat den in dem Geprärg Hiemards mit Beifall der Weminger so hart mitgenommenen Reichthum geliefert und tritt nun unter ausdrücklicher Berufung auf § 11 des Preßgesetzes für die historische Stellung von Thras II. und das eigene Geschickserkenntnis mit folgender Zuschrift an das „N. Z.“ ein: Berichtigung. Die in Nummer 404 des „Berl. Tagel.“ von Anton Weminger über den Hund des Fürsten von Bismarck gemachte Aeußerung ist, wie notwendig durch das Zeugnis der unten genannten vier Personen festgestellt werden wird, eine Entfindung, die nicht einmal davor zurückgedrückt, den Namen Sr. Maj. des Kaisers zu mißbrauchen. Der Anfang des Hundes Thras II. vollzog sich wie folgt: Der Herr Staatsminister v. Bötticher erstellte im Anfang des Jahres 1889 den Auftrag, für Sr. Majestät

Rose.

Stilke von G. Waldbauer.

(Nachdruck verboten.)

Eine schlank, jugendliche Gestalt hüchelte in die Sakristei der kleinen, alterthümlichen Dorfkirche.

„Ich sah Sie vorhin hierher gehen, da dachte ich, ich könnte Ihnen hier gleich sagen... Wollen Sie mir nicht gratulieren? Sehen Sie mit garnicht an, Herr Pfarrer?“

Und ohne seine Antwort abzuwarten, richtete sie die zierliche Figur zu einer feierlichen Haltung empor: „Sie erwidern in mir, so wie ich hier stehe, nicht mehr die kleine Rose schlüßlich, sondern Fräulein Wallach — heute nämlich geworden und instande, ihren allerhöchsten eigenen Wohnsitz zu wählen, über ihr Geld zu verfügen und — wenn sie will, den zu heiraten, der ihr gefällt,“ schloß sie lachend, während sie sich auf den Stufen, die zu einem Laufflatz führten, niederließ.

Pfarrer Nicolai lehnte gegen den Tisch und sah mit einem warmen, tiefen Blicke zu ihr nieder. Sie war ein zartes, kleines Ding, braune Wöden lugten neugierig unter dem breitrandigen Strohhute hervor, und helle Augen bligten aus dem dunklen Gesichtchen. Sie war nicht schön, aber auf ihren Wangen glänzte die Schönheit der Jugend und des Glückes. Die Sonnenstrahlen, die durch das gemalte Fenster über dem Altar eindrangten, übersättigten sie mit einer Hlut roten Lichtes und erhöhten den Zauber, der von ihr ausging.

Als Nicolai noch immer nicht sprach, verzog sich Rosas Gesicht ein wenig schmelzend.

„Ja, es ist ein köstlich Ding, erst einundzwanzig Jahre zu sein“, beilte er sich, zu sagen, obwohl ihm die Rede wie zu geschnitten war.

„Vor allen Dingen köstlich durch all das, was uns nachher erst bevorsteht“, meinte das junge Mädchen beiläufig. „Da —“ Mit kindlichem Vertrauen hob sie ihre Hand empor und zeigte ihm einen kostbaren Diamantring, der am vierten Finger prahlte.

Nicolai fühlte die glückstrahlenden Augen auf sich gerichtet, und doch war er nicht imstande, ein Wort hervorzubringen. Da war es ja, das Schreckliche, das er kommen sah, das er gefürchtet seit Monaten, auf das er selbstkühnlich von Tag zu Tag gewartet! Alle Farbe wich ihm aus seinem Gesicht, seine Lippen bebten und gehorchten seinem Willen nicht mehr.

„Ich hoffe, Sie werden jetzt — sehr glücklich werden, geliebtes Kind, Sie und der andere, — der —“

„Dittmar Bredots, — wissen Sie es denn nicht mehr?“ fragte sie fast schüchtern erkaunt. „Haben wir Ihnen nicht alles vertraut seit unserer ersten Jugendzeit? ... Und wir hatten keine Freude, wenn Sie nicht daran teilnahmen. ... Wissen Sie noch, wenn wir zu Ihnen kamen mit irgend einer Schuld auf dem Herzen oder mit unseren zahllosen, kindlichen Nöten und bei Ihnen Hilfe suchten — bald weil wir den Bony lahm gehetzt hatten, bald wegen zer-schlagener Fenster oder zerstoßener Kleider? O — und damals der Teer! Haben Sie vergessen, wie Sie uns Hofeivichte, die ungehorjam gewesen, in die Pfanne schmeuzelten und eigenhändig den Teer abkratzen von unseren Händen und Kleidern?“

„Ich erinnere mich ganz deutlich daran ... Auch, daß Sie mir zum Dank um den Hals fielen und Ihr vermeintes Gesichtchen an das meine drückten. Ich weiß es noch, als wäre es gestern erst gewesen“, erwiderte Nicolai mit aufwallendem Gefühl.

„Ich fürchte, wir haben Sie mehr gequält, als Sie je gegeben wollten“, meinte Rose und machte einen schwachen Versuch, die Miene einer reinen Eindringlichkeit herauszufahren. Aber der Schelm lachte ihr aus den Augen.

„Nun, wenn es Ihnen eine Genugthuung bereitet, kann ich Ihnen verraten, daß Sie und Dittmar ein ganz nichtsnütziges Kinderpaar waren ... Und doch —“

Er brach ab, als er ihrem fragenden Blick begegnete, unfähig, sich zu beherrschen. Was hätte er darum gegeben, an Dittmars Stelle sein zu dürfen! War er denn wirklich so alt, wie dies

kindliche Geschöpf dachte? Als er einst hierher versetzt worden, zählte Rose kaum zehn Jahre und er — fünfundsiebenzigmaliger er den Frühling wiederkehren sehen — füllte sich vom ersten Augenblick zu dem braunen, leichfüßigen Ding hingezogen, das seine kleine Hand zutastend in die seine schob und sagte: „Ich mag Dich leiden!“ Diesen Liebesworte hatte er ihr nie vergessen. Er sah Rose heranwachsen, vom Tag zu Tag lieblicher erblühen. Und als er sie einjegnete, sie aus seiner Hand zum ersten Male das heilige Abendmahl empfing und so gläubig vertrauend, so kindlich fromm zu ihm aufschaute, da hätte er mögen die Arme um sie breiten, sie hinstößeln aus dieser Welt mit all' ihren Tücken und Gefahren.

Aber gar bald sah er, daß Rose, die im Laufe der Zeit ihre Eltern verloren, in ihm mehr einen Vater sah, ihn zum Vertrauten machte erst all' ihrer kindlichen Gedanken und Eitelkeiten, aber auch dann, als ihr Herz erwachte und sich dem vaterlichen Jugend-gesährten vom Nachbargute zuwendete. Dann kam sie, wie sie schon als Kind so gern getan, in die Sakristei, um dort ihr überbleibendes Herz auszusprechen in das des treuen, allzeit zu Rat und That bereiten Freundes.

Daß dieser Freund auch nur ein Mensch war, dem das Blut ebenso heiß und ungemüß durch die Adern brauste wie andern, daß er ein Mann war, dessen Liebe süßig und verlangend nach der Liebe und dem Beiß des Weins, das er anbetete, das machte sich Rose nicht klar. Für sie war er der Freund, und angehängt seines schönen, ersten Berufes wäre es ihr verzeihen erschienen, solche Gedanken bei ihm vorzusprechen. Und so kam es, daß sie ihn marterte und quälte, ohne es zu ahnen, allein durch ihren Liebreiz und ihr süßendes Vertrauen.

War ihr bisher nie eine Ahnung davon gekommen, so mußte sie doch heute sein sonderbares Wesen fähig machen. Unfähig, wie sie seine letzten Worte auffassen sollte, erhob sie sich rasch. „Tante Adelheid erwartet mich, und ich verlaudere hier die

den Kaiser einen Hund, möglichst genau wie Tyras I., also eine große, schwarze Dogge mit weissem Bruststück, zu beschaffen. Ich ließ drei solcher Hunde, jeden derselben in sechs verschiedenen Stellungen, durch den Photographen Streich in Wittenberg photographieren; und Se. Majestät, der die Bilder vorgelegt wurden, entschied sich für den später angekauften „Tyras II.“, der nun dem Herrn Staatsminister v. Böttcher, als er sich zur Jagd in Sibirien befand, in Gegenwart der Gemahlin des Ministers, des jetzigen anhaltischen Staatsministers von Koberger und des Freiherrn v. Bohenhausen auf Radis vorgeführt wurde. Das Bild des ausgewählten Hundes wurde nun einmal dem Kaiser vorgelegt, der den Befehl gab, daß sich der Hund jetzt noch drei Wochen versorgen und ihm am 1. April an Herrn Minister v. Böttcher abliefern sollte. Das ist geschehen. Und unmittelbar, nachdem ich die Mitteilung über die Bezahlung des Hundes, die beiläufig lange nicht 600 Mk betrug, ausgefertigt hatte, fuhr der Kaiser vor, nahm den Hund, über den er seine Befriedigung äußerte, in Empfang und fuhr dann die kurze Strecke nach dem Reichskanzleramt, bis wohin ein Diener den Hund führte. Im Vorhofe des Reichskanzleramts nahm der Kaiser den Hund an sich und führte ihn selbst dem ihm entgegenkommenden Fürsten zu, der sichtlich über den Hund erfreut war und ihn, nachdem sich der Kaiser wieder entfernt hatte, seinen Gästen zeigte. Das ist das Wahre über „Tyras II.“ Aus dieser Darstellung geht hervor, daß Tyras II. gar nicht in der von Memminger geschriebenen Beschreibung seinen Namen, daß Se. Majestät der Kaiser und Fürst von Bismarck die ihnen von Memminger in den Mund gelegten Versicherungen gar nicht gethan haben können. Aus dem Kabinett des Fürsten habe ich nur ein Schreiben erhalten, das aber keine Klage, sondern nur eine Anfrage bezüglich einer allen Hundes eigenen Gewohnheit enthält. Im übrigen habe ich niemals ein Hoflieferantenpatent nachgeschickt. — Auch die angeblich dem Fürsten von Bismarck gesandte Dogge „Rebeka“ ist gleichfalls von mir durch den Grafen Wilhelm von Bismarck angekauft worden. Ditto Friedrich.

Kleine Mitteilungen.
Dessau, 17. August. Die königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion teilt mit: Gestern Abend 9 Uhr wurde auf dem Übergange am Berliner Bahnhof in Leipzig ein mit Pflastersteinen beladenes Lastfuhrwerk von dem nach Berlin abfahrenden Schnellzuge überfahren. Vermutlich hatte der Wägen unterlassen, die Schranke zu schließen. Der Gefährte erlitt erhebliche Verletzungen, denen er erliegen ist. Die Wunde wird getötet, der Wägen ist zertrümmert. Durch den Unfall erlitt der Zug 68 Min. Verspätung. Der Bahnwärter machte einen Selbstmordversuch. Die Untersuchung ist eingeleitet.
— Ein großes Schadenfeuer brach in Nischni-Nowgorod Montag Nacht im Arbeitshaus Autowischnikow infolge unvorsichtigen Umgehens eines Arbeiters mit Feuerzeug aus. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Inwohner des nur mit einer Holzstiege versehenen Gebäudes sprangen aus den Fenstern heraus. Bis Dienstag Abend wurden 13 tödlich verlorbene Leichen unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses aufgefunden; viele fehlen noch; man befürchtet, daß die Zahl der Toten eine sehr große ist.
— Die im Gouvernement Wilna belegene Stadt Mir ist von einer furchtbaren Feuerbrunst fast vollständig eingeeißert. Ueber 500 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Ein brennendes Haus füllte ein und begrub 18 Personen unter seinen Trümmern. Die Abgebrannten lagern auf freiem Felde, das Feld ist groß.

Sonnige Tage.

Roman von Wilhelm Segeler. (Schlußband vorbereitet.)

12) (Fortsetzung.)
Ketty und Mathilde bemerkten auch die Gefahr, eine Zeitlang sahen sich alle drei sprachlos an, bis Mathilde in etwas dumpfem Ton stotterte:
— Kommt herunter Mama!
— Aber diese wagte nicht, sich zu rühren, sie wurde kleiner und kleiner, zusammenschrumpfend, wie eine Mumie. Der kalte Schweiß trat ihr auf die Stirn, während sie einen Blick nach oben warf; da war nur die weiße Decke, ohne Anhalt.
Da spürte sie in ihrer Angst eine Ladung Stacheldorn herunter, nun konnte sie wenigstens sprechen.

Zeit! Ich wollte Sie auch bitten, heute Abend recht zeitig zu kommen, ja? Dittmar und ich — Tante braucht meine Hilfe nicht zu den Vorbereitungen — wir möchten, wie in alter Zeit, recht viel mit Ihnen plaudern, ehe die anderen Gäste kommen.“
Sie betragte sich, von Nicolais verdunkelten Blicken verwirrt, so rasch nach der Thür, daß die rote Nase, die sie im Gürtel getragen, zur Erde fiel.
„O, meine Nase!“ stammelte sie erschrocken, als die Wäpfer herab flatterten und auf den Steinfließen zu ihren Füßen eine blutrote Lache bildeten.
„Wer überreife Blumen tragen will, muß gewärtig sein, damit seinen Weg gezeichnet zu sehen,“ bemerkte der Geisliche mit einem Anfluge von Bitterkeit.
Doch das junge Mädchen hörte ihn nicht mehr. Unter der Thür blieb sie stehen und sah noch einmal zurück. Ein Sonnenstrahl huschte über sie hin, als wolle er dem Verlassenen zurufen: Sieh sie Dir noch einmal an, denn von heute ab gehört sie einem anderen, und jeder Gedanke an sie ist ein Verbrechen, begangen an dem Glücklichen. . . . Dann fiel die schwere Thür ins Schloß.
Nicolai fuhr zusammen. Sein Auge suchte den Boden und die zerflatterten, dunkelroten Rosenblätter. Sie dünkten ihm wie Blutstropfen seines Herzens, das Nase unvorsichtlich so tödlich verwundet hatte. Unter dem Einbrüche dieses Gedankens kniete er nieder und sammelte die zarten Blätter, die er zwischen den Seiten seiner Bibel sorglich aufbewahrt. Sein Gesicht war sehr blaß und aus seinen Augen tropften Thränen — eines Mannes heiße Thränen — auf die roten Blütenblätter, die er zum letzten Male berührte.
„Meine Nase!“ flüsternte seine bebenden Lippen. „Du bist glücklich und ahnst nicht, was Du mir gewesen!“
Dann kniete er nieder zu einem langen, ersten Gebet; und als er später aufstehendes Schrittes die Kathedrale verließ, verriet nichts mehr in seinen Zügen und seiner Haltung, daß die schwerste Stunde seines Lebens an ihm vorübergegangen war.

— Rührt Euch nicht, Kinder! Haltet den Tisch fest! Ach, mein lieber Gott, ich muß niesen. . . . Wenn ich nur nicht in den Spiegel fiele, lieber zum Fenster hinaus.
— Warte, Mama, sagte Ketty, ich werde zum Hauswirt laufen. Es muß Dich jemand herunterholen.
— Bleib! schrie die Mutter. Ich verbiete es Dir, Ketty. Ach, machst mich nicht unglücklich, meine Töchter! Wenn mich so jemand jage!
Sie versuchte, den Fuß herunterzusetzen, aber zitternd zog sie das Bein wieder an sich, da sie fühlte, wie der Stuhl bei der heftigen Bewegung wackelte.
— Ach lieber Gott! sagte sie verzweifelt. Ich fürze gewiß in den Spiegel. Reicht mir doch ein Schnupftuch!
Vorichtig hob Ketty mit dem Besenstiel ein Taschentuch zu ihr hinauf, allein die Mutter wagte nicht, es zu nehmen, sie hatte jede Willenskraft verloren. Wenn eine der Töchter von Hülfeholen sprach, so begann sie, ängstlich zu schreien.
Nur den Tisch festhalten. Ach, meine Kinder, laßt mich doch nicht allein!
Da klingelte es draußen.
Madame fuhr in die Höhe, und beinahe wäre sie wirklich mit dem ganzen Turm in den Spiegel gepoltert.
— Macht nicht auf!
Die beiden rührten sich nicht. Nach einigen Augenblicken klingelte es wieder.
Mama, ich werde doch mal sehen, sagte Ketty. Vielleicht ist es die Aufwartersfrau.
Nachdem sie dann mit vieler Vorsicht alle vier Tischbeine Mathildens zum Festhalten überlassen hatte, fürzte sie an die Thür.
Draußen stand Heinrich. Er machte einen höflichen Diener und begann eine kleine Entschuldigungsrede zu halten, daß er so früh gekommen sei; denn es war merkwürdig, jedesmal trug er noch etwas von der alten Steifheit mit sich hinauf, die er erst oben ganz ablegte.
Ketty zog ihn ohne ein Wort ins Zimmer, und da nun machte er Augen, in denen die ganze sprachlose Verblüfftheit des Abendbrotessag lag.
— Mein Gott, Madame Morriand, wie sind Sie denn da oben hinaufgekommen?
Aber weil er ein sah, daß es der alten Dame vor allem darauf ankam, wieder hinunter zu gelangen, überlegte er einen Augenblick, auf welche Weise das am besten zu machen sei. Dann öffnete er einen Fensterflügel und schwang sich auf die Fensterbank. Während er mit der einen Hand sich festhielt, streckte er die andere nach der armen Frau aus.
Kommen Sie nur, Madame!
Aber Madame war durch diesen Schreck und durch die Voraussetzungen, mit denen Ketty nun einem jungen Manne in die Arme stürzen zu müssen, ohnmächtig geworden. Heinrich zog sie rasch an sich und sprang mit ihr herunter.
Sie sah sehr glücklich aus, wie sie da auf dem Sofa lag. Mathilde brach in Thränen aus, und Ketty wusch ihr das Gesicht mit Eau de Cologne.
— Sie müßten ins Bett, Madame, sagte Heinrich, und sich an die Töchter wenden.
— Ich werde Ihre Mutter in ihr Zimmer tragen. Dort ziehen Sie sie aus. Geschwind! Das ist das Beste. Aber nun werden die Töchter verlegen und daten, er möchte doch hinausgehen, sie würden schon alles selbst besorgen.
— Aber ich kann Ihre Mutter doch besser ins Zimmer tragen als Sie!
— Bitte gehen Sie, sagte Ketty. Bitte, bitte!
Sie führte den ganz Verwunderten in das Zimmer des Anlagens. Nach einer Weile kam sie wieder und berichtete, daß Mama glücklich im Bett läge und wieder ganz zu sich gekommen sei. Sie ließe ihm noch vielmals danken.
Das Abendessen wurde heute ohne Madame eingenommen und mit nur einer Gardine am Fenster.
Am folgenden Morgen, als Söding zum Frühstück kam, fand er Mutter Morriand schon wieder ganz munter. Er setzte sich auf seinen gewohnten Platz, aufs Sofa, das, mit einer wolldenen Decke verhüllt, in einer Zimmercke stand. Madame schüttelte ihm mit einer neuen Herzlichkeit die Hand und nannte ihm ihren Lebensretter.
— Aber so sind alle Deutschen, sagte sie enthusiastisch. Mein seliger Mann — ich meine natürlich den zweiten — hat für einen Arbeiter kein Leben gewagt.
— Wie haben Sie denn geschlafen?
— Ach, schlecht! Ich habe ja in einem Bette gelegen, und daran bin ich gewöhnt.
— Wo schlafen Sie denn sonst? fragte Heinrich erstaunt.
— Da, wo Sie sitzen, meinte sie schalkhaft.
Söding fuhr auf.
— Hier? . . . Auf dem Sofa . . . im Salon?
— Nun ja. Finden Sie etwas dabei? Meine Töchter, Ketty besonders, schämen sich immer und wollen, daß niemand es erfährt. . . . Aber halten Sie es für unanständig, wo es doch nicht anders geht?
— Nein, nein! Gar nicht! versicherte Söding.
— Und ich bin so reichlich! fuhr sie fröhlichen Herzens fort. Zweimal die Woche haben wir alle, und jeden Morgen wird tüchtig gewaschen. . . . Haben Sie jemals etwas von mir entdeckt? Gena ein paar Haare, wie man sie doch sonst so leicht in der Suppe findet? Oder ein Strumpfband, oder einen Knopf von meinen Höschen?
— O! O! O! sagte Söding. Nie, niemals!
— Nun sehen Sie! Ich wüßte nicht, was es auf sich hätte. Man muß doch leben; wenn wir verdienen wollen, muß das Haus voll sein. . . . Und ich werde meinen Töchtern noch eine Aussteuer hinterlassen, hoff ich!
Den Gedanken an diese Knöpfe und Strumpfbänder wurde Heinrich so bald nicht wieder los. Er mußte staunen über die wunderbare Ausstattung des Zimmers, das ihn zuerst so ganz als das weiche, niedliche Frauenzimmer erschienen war. Nun war es nicht bloß der Speiseaal für ein Duzend trampelfüßiger Pensionäre, sondern auch eine Schlafkammer

Ueber diese Art von Lebensführung empfand er ein gewisses Unbehagen, er, der Oldenburger, dem nichts über ein langes, breites Bett und lustige Räume ging.
Er war jedoch in so leichter Stimmung, daß er die Sache im Grunde sehr lustig fand. Nur nach Hause befohlen er davon — wie von manchen anderen Dingen — lieber nichts schreiben.
Madame Morriand aber war seit dem Tage voll rührender Verehrung für den Deutschen. Er hätte alles von ihr erbiten können, sie hätte es ihm gewährt. Er hätte noch so dumme Streiche begehen können, ihr Glaube an ihn wäre dadurch nicht erschüttert worden.
(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.			
Oldenburg, 19. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
	Ankauf	Verkauf	
	pCt.	pCt.	
3/4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unfundbar bis 1905	101,90	102,45	
3/4 pCt. do. do.	102	102,55	
3/4 pCt. do. do.	94,50	95,05	
3/4 pCt. Alte Oldenb. Konjols	100	101	
3/4 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	101	
3 pCt. do. do.	92	93	
8 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,10	132,90	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unfundbar bis 1905	101,90	102,45	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,90	102,45	
3 pCt. do. do.	95,20	95,75	
3 1/2 pCt. Br. Nr. 1 Staats-Anleihe von 1893	99,70	100,25	
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollammer	101	—	
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—	
3 1/2 pCt. Butjadinger-Amth., Gobenrth., Vöninger	99	—	
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—	
3 1/2 pCt. Schuldenfreiig. der Staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jetzt des Inhabers fundbar)	100	101	
4 pCt. Curt-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50	
4 pCt. Moskwa-Großhandl.-Prämial-Ges.-Prior. gar.	100,95	101,50	
4 pCt. Hjäjan Präm.-Ges.-Prior. Staatl. garant.	100,90	101,65	
4 pCt. alte italienische Rente	92	92,55	
(Stüde von 10000 fl. und darüber)	—	—	
4 1/2 pCt. alte ital. Rente (Stüde v. 4000 fl. u. darunter)	92,10	92,80	
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Euro im Verkauf 1/4 pCt. höher)	99	99,55	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	102,30	—	
4 pCt. do.	102,40	—	
3 pCt. Dester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	81,70	—	
4 pCt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97. Staatl. gar.	99,70	100,25	
3 1/2 pCt. Pöbr. der Preuss. Boden Credit. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unfundbar bis 1907	97,60	98,15	
4 pCt. do. do., Serie XIV., unfundbar bis 1905	102,45	102,75	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank, unfundbar bis 1905	98,70	99	
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101	—	
4 pCt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins von 31. Dezember 1897)	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampfsschiff-Aktien (4 pCt. Zins von 1. Januar)	—	—	
Warschau-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	168,60	169,40	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	—	—	
„ „ London „ „ 1 £	20,35	20,45	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „	4,175	4,225	
Holländische Banknoten für 100 Gulden	16,85	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—	
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustfest)	—	—	
Oldenb. Eisenbütten-Aktien ver. St.	—	—	
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—	
Darlehenskassens do. 5 pCt.	—	—	
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.	—	—	
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.	—	—	

Hamburg, 17. August. (Sterns Garten Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief ziemlich gut. Zugeliefert 340 Stück. Preise: Verlanfschweine, schwere 56—58 Mk., leichte 69—80 Mk., Sauen 48—54 Mk. und Ferkel 57—59 Mk. per 100 Pfd.

Hoggenbau auf leichtem Boden.

Neben Hafer ist der Roggen in erster Linie geeignet, auch auf leichtem Boden reiche Erträge an Korn sowohl wie Stroh zu liefern, falls die Bestellung deselben rechtzeitig geschieht, und die Düngung zugleich eine so kräftige ist, daß die Pflanzen imstande sind, sich im Herbst noch kräftig zu entwickeln. Gute Entwicklung des Roggens vor Winter ist um so nötiger, da von der reichlichen Bestockung im Herbst der Ertrag im nächsten Jahre wesentlich mit abhängt. Trotz früher Bestellung tritt aber entsprechende Bestockung niemals ein, wenn nicht durch geeignete Düngung dafür gesorgt ist, daß der Roggenpflanze alle dazu erforderlichen Nährstoffe in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Kalte, kalte, Phosphorsäure und Stickstoff kommen hierbei in gleicher Weise in Betracht; diese werden durch eine Stallmistdüngung aber nur in mehr oder weniger ausreichender Menge zugeführt. An Phosphorsäure fehlt es stets, indem sowohl der Boden wie auch der Stallmist arm an Phosphorsäure sind. Das Thomasmehl liefert die erforderliche Phosphorsäure in einer für den leichten Boden und für den fast 9 Monate wachsenden Winterroggen besonders geeigneten Form. Es enthält immer neben seiner leicht aufnehmbaren Phosphorsäure wirksamen Kalk in fein verteilter Form, an welchem es besonders den leichten Boden eben so wie an Phosphorsäure mangelt. Zudem hat aber die Phosphorsäure, was gerade für die Verfrühdüngung von höchster Wichtigkeit ist, die eigentümliche Wirkung, daß sie besonders in den ersten Lebenswochen der jungen Pflanzen diesen eine bestmögliche Entwicklung sichert. Es ist dies noch von um so größerer Wert, als nur zu spät die Mitterung im Herbst dem Wachstum der jungen Saaten wenig günstig ist, durch die Düngung also hier ein Ausgleich für die fehlenden sonnigen Tage geboten wird.

Stottern!

Zeugnis. Ich Unterzeichneter bezeuge hiermit, daß ich von dem Sprachheil-Institut Walthers vom 8.-17. August von meinem Stottern gründlich geheilt worden bin.
 Ebenso Leidenden kann ich das Institut nur aufs Beste empfehlen.
 Oldenburg i. Gr., 18. Aug. 1898. **H. Müller.**
 Diese Unterchrift beglaubigt der Stadtmagistrat, J. A. Stolte.
 Es werden noch täglich Meldungen zu einem Kurkurs entgegengenommen
 Oldenburg, Kellnerstraße 7.

Intern. Sprachheil-Institut Walthers.

Anzeigen.

Verpachtung.

Wieselbiede. Der Acker Johann Gerhard Kunkel zu Dringenburg (Stamm) läßt am
Sonnabend, den 3. September d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in S. Eilers Wirtshaus zu Dringenburg seine dajelbst belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 170 Jüdt Bau-, Wiesen-, Weide- und Heideflächen, sowie einem kleinen Ackerland im Ammerischen Wurf, groß plm. 4 1/2 Jüdt,
 mit Antritt zum 1. Mai 1899 öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.
 Liebhaber ladet ein **G. Eising, Aukt.**

Öffentlicher Verkauf

eines

Kolonats.

Die Erben des weil. Kaufmanns **J. C. W. Nolte** zu Oldenburg lassen ihre am Hunte Ems-Kanal belegenen **Kolonate Nr. 16** und 18 mit Antritt zum 1. Novbr. 1898 am
Sonnabend, den 27. Aug. 1898,
 nachm. 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts **S. Woltermann** zu Nordmooselshaus (am Kanal) öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Kolonate bilden sowohl ihrer Beschaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu den besten gehörend bezeichnet werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Advok. u. Mandatar.

Ettgrün-Verheuerung.

Großemeer. Hausmann **S. Bunne-**
mann zu Kuhlens hierelbst läßt
Sonnabend, den 27. Aug. cr.,
 nachm. 5 Uhr anfd.,
 plm. 25 Jüdt gut besetzten
Ettgrün
 in passenden Abteilungen zum Mähen öffentl. meistb. verheuern.
C. Saate, Aukt.

Zafelobst

Ist heute in großer Auswahl wieder eingetroffen und empfehlen wir: Hochfeine Apfels, Zitronen, Birnen, italienische Birnen u. Apfels, Pfäumen, Pfirsiche usw.
Italienische Weintrauben à Pfd. 60 g.
Französische u. blaue Brüsseler Trauben.
 Tomaten, Salatgurken u.

Gebr. Sasse.

Die großen neuen **Vollheringe** kosten jetzt **Stk. 8 Pfg., Duk. 90 Pfg., kleine Vollheringe** **Stk. 5 Pfg., Duk. 50 Pfg.**
J. B. Harms.

gebrannten Kaffee,

per Pund 70 g, 80 g, 90 g, 1 A, 1,10 A
 1,20-1,60 A,
 täglich frisch gebrannt,
 empfiehlt **Wihl. Dreger, Stauffr. 23.**

Zu verk. schönes, fettes **Rindfleisch**, à Pfd. 35-40 g, am **Sonnabend, 20. Aug., nachm. 4 Uhr**, bei **Theilmann, Nadorst**, dem Klavemannsplatz gegenüber.

Besten trock. **Bad- u. Grabetof** liefern jedes Quantum frei Haus zu billigsten Preisen
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Oberlether Mühle. Zu verk. 3 schwere nahe am Kalten stehende **Räder.**
G. Albers.

Ettgrün-Verheuerung.

Großemeer. Hausmann **Joh. Schwarting** zu Kuhlens hierelbst läßt am
Montag, den 29. August cr.,
 nachm. 5 Uhr anfd.,
 ca. 20 Jüdt gut besetzten Ettgrün
 in passenden Abteilungen zum Mähen öffentl. meistb. verheuern.
C. Saate, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Die Erben der verstorbenen Witwe des **Stat.-Einnahmers Alex. hierelbst** lassen am
Sonnabend, den 20. August,
 nachm. 2 Uhr anfd.,
 in **Doodis Etablissement** (Carl Nolte) hierelbst folgende Sachen:

1 fast neues Möblement mit rotem Plüschbezug, 1 Sofa mit Granitbezug, versch. Tische u. Stühle, 2 Lehnstühle, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, versch. Spiegel, versch. H. Nähtische, Luftherrliche u. 2 Fußbänke, Blumentische, Ständer, versch. Teppiche u. Vorleger, Tischdecken u. versch. Bilder, 1 Regulator, Tisch- u. Hängelampen, versch. Vasen u. Bouquets, 1 Wäschekorb mit Marmorplatte, Wäscheständer mit Weichbuden, 4 vollst. Betten, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, Bett- und sonstiges Einengzeug, Handtücher, Tischtücher, Gardinen, versch. Gardinenbögen u. Nouleng, 2 Kleiderchränke, Garderobenhalter, Herren- und Damen-Kleidungsstücke, 1 Küchenschrank, Küchengericht, 1 Tafelwaage, Wein-, Kaffee- und Biergläser, Einweggeschäfte, 1 Wäschetrog, 1 Wäschekorb, Plättchen, Plättchen, viele Blumen, versch. Bücher, z. B.: 3 Bde. Heines Werke, 4 Bde. Goethes Werke, 4 Bde. Schillers Werke, 1 Andrees Handatlas u. c., sowie viele sonstige zum Haushalt gehörige Sachen
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Advok. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf.

Bochhorn. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß des verstorbenen Landmanns **J. F. Niesforts** in Grabstede gehörenden

Immobilien

Ist dritter und letzter Termin auf
Donnerstag, den 30. August d. J.,
 nachm. 4 1/2 Uhr,
 in **J. Ranken Wirtshaus** in Grabstede angesetzt.

Die zu verkaufenden Immobilien bestehen aus den hart an der Staats-haussee belegenen Gebäuden - Wohnhaus und Scheune - und 18 ha 12 ar 49 qm - reichlich 40 Jüdt - Garten-, Bau- und Grünlandereien, wie solche Immobilien in früheren Nummern dieses Blattes näher beschrieben.

Geboten sind für die gesauften Immobilien bis jetzt nur 20,900 Mk.; es erfolgt in obigem Termine jedoch auf das Höchstgebot der Zuschlag.
 Käufer ladet freundlichst ein **C. Köhm.**

Zenerwerk

in reicher Auswahl.
S. Formann & Co.

Columbia-

Zahrräder,

durch außergewöhnlich leichten Lauf, feinste Arbeit und bestes Material weltbekannt, halte bestens empfohlen.

Für Damenräder keine erhöhten Preise. Rezereteile stets vorräthig.

Einige in Tausch genommene alte Räder gebe billigst ab.
Ekern. Joh. Brumund.

Gras- u. Verkauf.

Zwischenan. Auf dem Dorfweid in **Specken** soll am
Sonnabend, den 27. August d. J.,
 nachm. 3 Uhr anfd.,
 eine größere Fläche Alee und **Gras**, der zweite Schnitt, sowie 30 Sch.-S. Buchweizen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet
Deinje.

Öffentlicher Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Der **Schmiedemeister W. Plümer** zu **Osternburg** läßt sein neuerbautes, an der **Bremerstraße** unter **Nr. 23** belegenes, **zweifloßiges Haus** weggungshalber mit Antritt zum 1. November d. J. am

Wittwoch,

den 24. August d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 im **Restaurant** des Herrn **Dreiser** dajelbst, **Bremerstr. 28**, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

In dem Hause wird z. Bt. ein einträgliches **Schmiedegeschäft** betrieben, es eignet sich aber seiner vorzüglichen Lage (neben der Kavallerietafelne) wegen auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäftes, namentlich können schöne Läden bequem eingerichtet werden.

Es dürfte auch eben dieser Lage wegen den Herren Offizieren zum Ankauf zu empfehlen sein. Der Mietzrag des Hauses beträgt nachweislich 1500 A.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft gern erteilt.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Advok. u. Mandatar.

Massiv goldene Trauringe,

gestempelt, von 6 bis 12 A.
S. G. Wilhelm's Nachf.,
 Aelterstr. 6.

Kinderliegewagen,
Kinderiswagen
 in größter Auswahl u. 9 A an. **Puppenwagen** von 2 A an. **Schneeflöhe** v. 5 A an. **Reiseförbe,**
 15 Größen, **Wäschföbe** v. 1,50 A an.
Sämtliche Sorten Körbe billigst.
Fr. Lehmann, Gaffstr. 10.

Die diesjährige Produktion an gebleibtem **Roggen- u. Hafertaff** wünsche ich im ganzen oder in Partien jetzt zu verkaufen.
Out Log. Fuch.

Leber-Handlung

G. Gollner,
 Grünestraße 13 b.
 Empfehle echt **Siegener Wild-, Wasch- u. Schleder,** Oberleder in allen Sorten, sowie alle Zubehöre zu den billigsten Preisen.

Staubmühle

„**Amazona**“
 bietet anderen Staubmühlen gegenüber folgende Vorteile:
Größte Leistungsfähigkeit durch kräftiges Gebläse und große Siebflächen.
Sehr leichter Gang.
 Vereintigt **Staubmühle und Windsege,** sortiert die Körner nach Größe und Schwere.
Probezeit 14 Tage.
M. I. Meyersbach.

Dymkede-Hochheide. Empfehle meine beiden angekauften **Eber** zum Decken.
J. Buttelmann.

Norderney.

Pensionat f. Erwachsene und Kinder
 von **Frau Marie Feuerherd.**
Streichfertige Oelfarben, Fußbodenöle
 und alle Sorten **Wacke**
 billigt bei
Fr. Spanhake,
 St. Sirkstr. 7.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.
L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.,
Austragung sämtlicher Metall- und
Kauschuk-Stampel.

Sämtliche **Bureau- und Kontor-Utensilien; Geschäftsbücher; Soennecken's Briefordner** usw.

Unterziehzeuge

große Auswahl, billigt.
W. Weber,
 Langestr. 86.

Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux
 empfiehlt **P. Thammen.**

Empfehle mein komplettes Lager fertiger **Schuhwaren.**
Ant. Boldt, Donnerichweierstr. 64

Cognac
 DER **Deutschen Cognac-Compagnie**

Lowenwarter & Co.
 Commandit-Gesellschaft zu Köln
 * * * * *
 zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50
 pr. Flasche käuflich in

Oldenburg
 bei Herrn Carl Dinklage Nachf.,
 Inhaber Carl Ed. Pophanken.
Nordenham
 bei Herrn Reinhard Steege.
Berne
 in der Apotheke.
Dinklage u. Lohne
 in der Apotheke v. Drüver.

Hanthausen. Zu verkaufen ein mittel-schwerer 4jähriger **Wallach**, zugest.
Joh. Faulken.

Tungeln. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende schwere Kuh.
S. Dietmann.

Neue Vollheringe,
 Stück 5 u. 10 Pfg., Dukend 50 Pfg. und 1 Mk.
J. B. Harms.

„**Waldschlößchen.**“
 Meine renovierte **Regelbahn** ist noch an einigen Abenden der Woche zu belegen.
Joh. Peters.

Arkenau's Apfelweine
 sind unerreicht in Qualität. Probieren Sie u. urteilen Sie selbst. Zu beziehen nur **Langestr. 6.**
Aug. Ernst Menke.
 Versandt in Fässern u. Flaschen.

Ein g. Geschäft, das Vorkenntnisse nicht erfordert, mit Gewinn von ca. 7000 A p. a. ist fortzugewegen sofort zu verkaufen. Gesf. Off. sub B. 96 postl. Beh.

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Blüch, Sammet, Seide, Handschuhe, Federn u. d. m. u. d. m. werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Cis! Cis!

Da meine Kautschuk nur Cis an Monumenten abzugeben und nur solche Bestellungen auszuführen haben, die direkt in meinem Geschäft gemacht sind, so bitte ich, ohne meine Quittung keine Zahlung an die Kautschuk zu leisten. Die Kautschuk sind nicht berechnigt, Cis zu verkaufen. Ergebenst

H. Reiners jun.,

Stad 44.
Ferienpächter Nr. 81.

Schuhmacher-Mähmaschine,

so gut wie neu, gebe sehr billig ab.
Einige Familien-Mähmaschinen und einige Handmähmaschinen, gut erhalten, äußerst billig.

H. Wunderloh, Saarenstr. 52.

Fahrräder.

Einige Jahre Tourenräder gebe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ab.

H. Wunderloh, Saarenstr. 52.

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. 3. 1. Nov. eine gr. Stube mit ob. ohne Möb. Soyersgana 11.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Novbr. 1 Unter- und 2 Oberwohnungen, best. aus 1 Stube, 2 Kammern, heller großer Küche mit Pumpe, Keller, Stall, Boden und großem Garten (alles neu), Beamte bevorzugt. Zu erir. Karlsstr. 8 unten links bei Büttner.

Zum 1. November ist die bequem eingerichtete Oberwohnung mit separatem Eingang Harmoniestr. 8a zu vermieten.

H. Wichmann.

Zu verm. eine separate Oberw., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör, im Neubau an der Binden- und Birgerstr. Nachfragen bei W. Weik.

Oldenburg. Schöne Oberwohnung, 7 Wohnräume u. in neuem Hause beim Pferdemarkt, in unmittelbarer Nähe der Kasernen, ist zum 1. November zu vermieten.

E. Kemmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Freundlich möblierte Wohn- und Schlafzimmern, sehr passend für Einjährige, zum 1. Oktober zu vermieten.

Damersdweierstr. 48.

Zu verm. 3. 1. Nov. d. 3. im Neubau Gde Ofener- u. Festerstr. ein Barbierladen.

W. Vöhrmann, Amalienstr. 12.

Zu verm. zu Nov. 1 Oberwohn. Nellenstr. 18.

Zu vermieten zu November eine Oberwohnung. Wühlstr. 12.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine Wohnung mit Sand. Birgerstr. 40.

Zu verm. Stube und Kammer an eine einzelne Dame. Westertstraße 9.

Zu verm. eine sep. Wohnung mit Sand an ruhige Bewohner. Wühlstr. 2.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Novbr. eine Oberwohnung mit etwas Gartenland. Wilhelm Münnich, Schützenhoffstr.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. schöne Parterrewohnung mit Souterrain an bester Lage. Näheres durch A. Parusiel, Nechjllr., Saarenstr. 5.

Bakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. November für Jeder ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. Frau Gustav Lohse, Stettweg 18.

Eine alte, gut eingeführte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht einen

Inspektor

für Oldenburg u. Ostfriesland gegen Vergütung von Gehalt, Abschlussprovision, Essen u.

Bewerber, welche in der Acquisition nachweislich leistungsfähig sind, erhalten den Vorzug. Diskretion wird zugesichert.

Ausführliche Offerten unter 14766 an die Expedition d. Bl.

Original Altddeutsche Bierstube.

Grösste Sehenswürdigkeit der Residenz.
Aufmerksame Bedienung in altdeutscher Tracht.
Ernst Rütger.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliefl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hofliefl. (14 Hofliefl.-Titel).
Zur Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal (4. Sept.).
Wasserechte Fahnen und Flaggen, vorzügl. Qualität, z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen, billige Nationalfahnen etc.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.



Für Wirte!

Flaschentücher

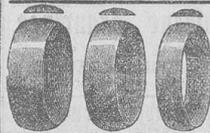
in Zink Messing Neusilber Emaille
9 M. 16 M. 22,50 M. 19 M.

Eigenes Fabrikat. Billige Preise.

Flaschen-Ausgießer und Flaschen-Zapf-Apparate.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg, gegenüber dem Rathause.



Massiv goldene Trauringe

mit Reichstempel von 6 bis 25 Mt. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl empfiehlt

G. D. Wempe, Juwelier,
Langestr. 27. Langestr. 27.

Leistungsprüfungen zu Harel

Sonntag, den 21. Aug., nachm. 3 Uhr,

auf dem Pferdemarktplatze an der Windallee.
Es gelangen zur Verteilung 16 Geldpreise im Gesamtbetrage von 2000 M und 4 Ehrenpreise.

Während der Leistungsprüfungen Konzert von der Musik des II. Seebataillons.

Eintrittspreise: Innere Bahn 4 M.; Wagenplatz (bis 6 Personen) 3 M.; Tribüne 1 M.; Stehplatz 50 h.

Der Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Nach den Leistungsprüfungen (von 6 1/2 Uhr ab):

Ball im Hotel Golé.

Gesucht zum 1. November für einen kleinen Hausstand ein mit guten Zeugnissen versehenes sauberes Dienstmädchen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wünsche sofort 6 geschickte, solide Tischler- und 3 Stellmachergesellen für dauernde Arbeit, event. Lebensstellung, für meine hier neu errichtete Holzwerkzeug-Fabrik, ferner auf sofort und um Michaeli je einen Lehrling für meine Tischlerei und einen Holzdrechsler
Zwischenahn.
J. D. Aland, Holzwerkzeug-Fabr.

Suche per sofort oder später nachweislich tüchtigen

Reisenden für Rheinland und Westfalen, bezw. Hannover und Oldenburg, welcher mit Wirten und Kolonialwarenhandlung durchaus vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. P. R. 5332 an die Ann.-Exp. A. Hofe, Münster i. W. erb.

Schleunigst gesucht

an jedem, auch dem kleinsten Orte, solide Herren 3. Verkauft von Cigarren für 1a Hamburger Haus an Wirte, Hotels u. Vergütung 120 M. pr. Mt., außerdem hohe Provision. Off. unt. P. 1916 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Schleunigst gesucht

an jedem, auch dem kleinsten Orte, solide Herren 3. Verkauft von Cigarren für 1a Hamburger Haus an Wirte, Hotels u. Vergütung 120 M. pr. Mt., außerdem hohe Provision. Off. unt. P. 1916 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Gesucht auf gleich oder zum 1. November eine erfahrene, zuverlässige u. tüchtige Wirtschaftlerin für unseren größeren Landwirtschaftl. Haushalt. Gute Zeugnisse u. Kenntnis der feinen Küche erforderlich.
Gut loh.
Franz H. Funch.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort 2 Tischlergesellen auf Bau- oder Möbelarbeit. C. S. Schröder, Tischlerstr.

Berne. Umständehalber gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus.
Näheres in der Exped. des „Sted. Boten“, Berne.

Gewechselt. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. eine tüchtige Wamsell, gelehrt Alters, für eine Landwirtschaft und Gastwirtschaft.
Näheres bei Weinrenten.

Tüchtige Maurergesellen

werden gesucht. Stundenlohn 50 h.

L. Reddersen, Baugeschäft, Wilhelmshaven, Königsstr. 33 pt.

Gewechselt. Ich suche zum baldigen Eintritt einen jüngeren, gewandten, zuverlässigen

Schreiber

mit guter Handschrift.

Weinrenten, Rechnungssteller u. Postagent.

Frauen u. Mädchen

zum Bohnenabgeben.
J. Bruns, Donnersdweierstr. 31.

Mafede. Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes älteres Mädchen sucht zum 1. November Stellung als Haushälterin, am liebsten bei einem älteren Herrn in der Stadt Oldenburg. Beste Zeugnisse sind vorhanden.
Näheres bei Rechnflr. Hoos.

Chmfede. Gesucht zum 1. Novbr. ein Knecht von 14—16 J. W. Schellfede.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Unions-Garten.

Sonnabend, den 20. August:
14. und letztes

Abonnements-Konzert

des Musikcorps Oldenbg. Instr.-Regts. Nr. 91.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 h.

Christ, Stabschiffst.

Sonntag, den 21. August:

Preiskegeln

bei Joh. Eilers, Zwischenahn.

„Odeon.“ Eversten.

Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. August:

Großes Preiskegeln.

Anfang 2 Uhr nachm.

1. Preis: 1 elegantes Fahrrad.
2. „Eventl. Geldpreise.“

Hierzu ladet freundlichst ein G. Müller.

Sonntag, den 21. August: Luftfahrt

per Salondampfer nach Bremerhaven zum Bremerhavener Markt.

Abfahrt 8 Uhr morgens.

Karten à 2 M sind zu haben bei den Herren Wirten: Gramberg am Markt, Stalle, Tietjen, Reiners am Stau und bei Wm. Kaiser.

Es ladet freundl. ein W. Eichhoff.

„Harmonie.“ Osternburg.

Preis- u. Konkurrenz-Regeln

am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. August.

Nur Geldpreise.

Es ladet freundlichst ein Edm. Kruse.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 21. d. M.:

Großer Ball,

verbunden mit

Gratis-Verlosung.

8—10 schöne Preise kommen zur Verteilung.

Entree frei.
Es ladet freundlichst ein L. Beder:

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz,

Zwischenahn.

Sonntag, den 21. August, nachm. 5 Uhr, in Louis Hülmanns Wirtschaft:

Versammlung.

Zweck: Ausstellung betr.; Geflügelverkauf. Der Vorstand.